

BECHTLE

# update

02

2021

06

REFERENZ

Schlauer Vierbeiner:  
ANYmal, der Inspektionsroboter.

28

MEINUNG

Deutscher Mittelstand:  
Wie digital ist er wirklich?

42

STANDORT

Goldene Kulturstadt:  
Prag im Porträt.



Ihr starker IT-Partner.  
Heute und morgen.

**BECHTLE**

# WHEN LIFE SERVES YOU A CURVEBALL, PICK UP YOUR RACKET.

SERENA WILLIAMS

## EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Bilder der Hochwasserkatastrophe in Deutschland und weiteren Regionen Westeuropas waren schockierend. Auch wir bei Bechtle waren tief bewegt von der Zerstörung und dem persönlichen Leid der vielen betroffenen Menschen. Als Unternehmen war uns wichtig, hier schnell, unbürokratisch und vor allem nachhaltig unseren Beitrag zum Wiederaufbau zu leisten. Neben einer Spende in Höhe von 500.000 Euro an das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen Aktion Deutschland Hilft e. V. legten wir daher einen eigenen Hilfsfonds auf, um ganz akut und insbesondere den unmittelbar von den Überschwemmungen betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen. Diesen Fonds werden wir auch künftig beibehalten, um immer dann schnell handlungsfähig zu sein, wenn soziale Verantwortung gefragt ist und rasche Hilfe benötigt wird.

Die Möglichkeit, als gesundes und wirtschaftlich solides Unternehmen in dieser Weise auch gesellschaftlich zu wirken, ist ein Privileg. Eines, das ganz maßgeblich auf das Vertrauen zurückzuführen ist, das uns unsere Kunden schenken, wenn sie sich für Bechtle als ihren IT-Zukunftspartner entscheiden. Auch in dieser Ausgabe unseres Magazins zeugen beeindruckende Geschichten von der Kreativität, Innovationskraft und von dem großen Erfolgswillen in Wirtschaft wie öffentlicher Verwaltung. Daran mitzuwirken und Zukunft zu gestalten, ist ein zweites Privileg, das mich auch ganz persönlich mit Stolz erfüllt. Stolz vor allem auf die mehr als 12.400 Mitarbeiter von Bechtle, die hinter den nachfolgenden Erfolgsstorys stehen.

Es würde uns freuen, wenn auch dieses update Sie hier und da inspiriert, gut unterhält und kurzweilig über die facettenreichen Seiten der IT informiert.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht

Ihr



**Dr. Thomas Olemotz**  
Vorstandsvorsitzender  
der Bechtle AG



# INHALT



## 6 REFERENZ

Fortschritt auf vier Beinen

### 6-11 FORTSCHRITT AUF VIER BEINEN.

Wie der Inspektionsroboter ANYmal Sicherheit und Produktivität steigert. Und wie Solidworks ihm auf die Beine half.

### 12-17 DER MÜNCHNER WEG.

Thomas Bönig, CIO der Landeshauptstadt München und Chief Digital Officer, erzählt im Interview von seinen Visionen zum digitalen Wandel.

### 18-19 FÜHRUNG BRAUCHT FEEDBACK.

Den Erfolg von Mitarbeitenden und Unternehmen – Führungskräfte haben ihn in der Hand. Feedback und Selbstreflexion helfen dabei, Chancen und Verantwortung noch besser gerecht zu werden.



## ONLINE GIBT'S MEHR.

Jede Menge Lesestoff, Themenvielfalt, bewegte Bilder und starke Storys unter [bechtle.com/update](http://bechtle.com/update)

### 20-21 ZAHLENPAKET.

Effizient, modern, innovativ: Bechtle glänzt mit einer erstklassigen Logistik – und die mit spannenden Zahlen. Natürlich in kompakt geschnürter Übersicht.

### 22-27 STARKE VERBINDUNG FÜR TOYOTA.

Bei der Modernisierung der IT-Verbindungen zwischen dem Autohersteller und seinem Vertriebs- und Servicenetz hat Bechtle richtig Gas gegeben. Das Ziel: zukunftsfähige Netzinfrastruktur samt Servicemodell.



## 22 REFERENZ

Starke Verbindungen für Toyota



## 42 STANDORTE

Goldene Kulturstadt: Prag im Porträt

### 42-47 AHOJ AUS PRAG!

In der tschechischen Hauptstadt sind nicht nur Reisende goldrichtig, die Kultur und Geschichte an der Moldau erleben wollen. Auch Bechtle fühlt sich in Prag seit zehn Jahren richtig wohl.

### 48-53 PARTNERS IN PAINTING.

Hier treffen Menschen auf Maschinen. Kunst auf Künstliche Intelligenz. Und ein Malroboter auf weiße Leinwände.

### 54-60 NEWS.

Neues aus der Bechtle Welt – dieses Mal von Neckarsulm bis Indien – lesen Sie wie immer in unserer News-Übersicht. Kurz und gut.

## 48 PANORAMA

Partners in Painting



### 28-31 DIGITALISIERUNG IM MITTELSTAND.

Gastautorin Birgit Merschmann, Geschäftsführerin der Modus Consult GmbH, stellt die Frage: Wie steht es wirklich um den deutschen Mittelstand? Denn der ist deutlich beweglicher, als es scheint.

### 32-33 ZWEI VON 12.421.

Zielstrebig, immer in Bewegung, es heute gut und morgen noch besser machen: Das haben Manda Bjelobrk und Dimitri Schneider aus der Bechtle Logistik gemeinsam. Zwei Mitarbeitende im Porträt.

### 34-39 FORTSCHRITT IM SCHNELLDURCHLAUF.

Wie Innovationssprünge die Welt verändern – damit beschäftigt sich die Bundesagentur für Sprunginnovationen, kurz SPRIND. Dabei spielt Digitalisierung eine wichtige Rolle. Und Bechtle.

### 40-41 BITS & BOBS.

Von Podcast bis Shopping: In den frischen Tipps der Bechtle Crew lesen, sehen und hören Sie, was uns in diesem Sommer (und darüber hinaus) cool bleiben lässt.

## DIE ZUKUNFT IM ABO.

Zukunftsstarke IT-Themen erzählt von Bechtle.

Die Highlights aus dem Bechtle update alle sechs Wochen in Ihrem Postfach. Gleich abonnieren: [bechtle.com/newsletter](http://bechtle.com/newsletter)



ANYmal C ist ein Inspektions-roboter, der vollautonom durch Anlagen streift und Routine-kontrollen durchführt.

## FORTSCHRITT AUF VIER BEINEN.

Er sieht, hört und läuft auch auf unebenem Untergrund zügig und selbstständig, ohne mit Hindernissen zu kollidieren – und verhalf den Erfindern zum Gewinn des Swiss Economic Awards 2020: Mit „ANYmal“ bietet das Hightech-Unternehmen ANYbotics aus Zürich einen vierbeinigen Inspektionsroboter an, der vor allem in der Großindustrie zum Einsatz kommt, wo die Sicherheit der Mitarbeitenden eine große Rolle spielt, aber auch die Erhöhung der Produktivität ein entscheidendes Thema ist. Damit der Roboter überhaupt laufen lernte, setzte das noch junge Unternehmen auf die vielfältigen Anwendungslösungen von SOLIDWORKS.



„Für mich ist die Laufrobotik höchst faszinierend. Es ist beeindruckend, wie sich unser Roboter als Maschine in der Umgebung schon natürlich anmutend bewegt und sich ständig weiterentwickelt, neue Tricks beherrscht, robuster wird oder seinen Aufgaben schneller beziehungsweise besser nachkommt.“

**Andreas Lauber**, Head of Industrialization und Co-Founder von ANYbotics

#### Innovation auf den Weg gebracht.

ANYmal C, der aktuelle Inspektionsroboter des Unternehmens, lässt sich nicht nur auf vordefinierten Routen durch die Anlage bewegen. Er kann auch individuell per Fernbedienung gesteuert werden, womit er noch flexibler einsetzbar ist. Der Roboter reagiert sogar auf seine Umwelt – seine Sensorik erkennt zum Beispiel, ob Hindernisse oder Menschen im Weg stehen, und lässt ihn ausweichen. Für das jüngste Modell haben die Ingenieurinnen und Ingenieure den Roboter komplett neu design. Das 35-köpfige internationale Entwicklungsteam besteht aus jungen, top ausgebildeten Spezialistinnen und Spezialisten verschiedener Disziplinen: von Robotik und Mechatronik bis zu Simulation und Industriedesign.

SOLIDWORKS ermöglichte dem Team schon sehr früh erste Visualisierungen zu erstellen, die fixen Komponenten sowie die Sensorik einzuplappen und die Elektronik zu arrangieren, um so ideale Lösungen zu erarbeiten. Anschließend wurden die Konzepte miteinander verglichen: „Wir sahen schnell, wie sich Größenverhältnisse und Gewichte auswirken – hier ist SOLIDWORKS extrem stark“, verdeutlicht Lauber. „Mit den Simulations-Lösungen von SOLIDWORKS konnten wir zudem frühzeitig Analysen für bewegliche Teile, aber auch für Kühlkonzepte erstellen – für uns ein ganz zentrales Thema, denn ANYmal C ist nach IP67 wasserdicht.“ Nicht ganz trivial: Denn der Roboter ist für das Untertauchen in bis zu einem Meter Wassertiefe für maximal 30 Minuten geeignet und muss sich an der Luft dennoch gut kühlen lassen.“

Der Unternehmergeist von Andreas Lauber, Head of Industrialization und Co-Founder von ANYbotics, ist förmlich zu spüren – mit Euphorie berichtet er über sein „Baby“, den ANYmal, in dem viele Menschen einen Hund sehen: „Grundsätzlich ist unser Roboter ein Gerät, das vollautonom durch die Anlagen streift und Routinekontrollen durchführt.“ Wenn man sich beispielsweise eine große Chemieanlage vorstellt, in der Hunderte von Messgeräten verbaut sind, die nicht miteinander vernetzt sind, kann ANYmal diese einzeln ablesen und so den Status der gesamten Anlage erfassen – und das 24 Stunden am Tag.

ANYbotics ist eine Ausgründung der ETH Zürich. Dort nutzte Andreas Lauber seinerzeit für den Forschungs-Prototyp „ANYmal B“ das CAD-System „NX“ und die Siemens-PLM-Software „Teamcenter“. Mit der Abnabelung 2019 suchte der Ingenieur allerdings finanziertbare Software-Alternativen. „So haben wir uns auf Midrange-CAD-Systeme konzentriert und uns für SOLIDWORKS entschieden, das einerseits sehr intuitiv zu bedienen und andererseits stark verbreitet ist“, so Andreas Lauber. „Das vereinfacht auch die Suche nach neuen Mitarbeitenden, denn viele Fachkräfte im Markt haben bereits Erfahrung mit SOLIDWORKS. Letztlich haben wir für die von uns benötigte Grundausstattung an Lizenzen zudem ein sehr attraktives Angebot unseres CAD-Partners Solid Solutions erhalten.“



„Was uns an SOLIDWORKS außerdem sehr gefiel war das Produktdatenmanagement, mit dem unsere Ingenieurinnen und Ingenieure zeitgleich an der Konstruktion arbeiten und eine hohe Datenqualität und -sicherheit erreichen können“, erläutert Andreas Lauber. Gold wert waren laut Lauber auch die PDM-Administrator-Schulungen von Solid Solutions, dank derer das Entwicklungsteam von Beginn an schnell und zuverlässig arbeiten konnte. Der Helpdesk des betreuenden Systemhauses bietet darüber hinaus auch bei Detailfragen jederzeit Rat und Tat: „Da wird nicht lange gefackelt – eine Antwort kommt sofort zurück. Das gefällt mir persönlich sehr. Und mit dem Remote-Access können sich die Mitarbeitenden des Supports von Solid Solutions etwaige Probleme im System live anschauen und die notwendigen Anpassungen sofort vornehmen.“

Andreas Lauber sagt dem ANYmal einen Milliarden-Markt voraus, hält sich aber gleichzeitig bedeckt, was die Kosten für einen solchen Roboter anbelangt. Aktuell produziert ANYbotics jährlich ein paar Dutzend von ANYmal C. In den kommenden zwei Jahren soll die Produktion auf über 100 Stück hochgefahren werden. Anfang Dezember 2020 hat sich das Start-up dafür frisches Kapital in Höhe von 20 Millionen Franken gesichert. Natürlich ist das Entwicklungsteam auch bereits mit den Planungen eines Nachfolgers, dem ANYmal D, am Start. Dabei setzt das junge Unternehmen weiterhin ganz auf die bewährten Entwicklungslösungen.

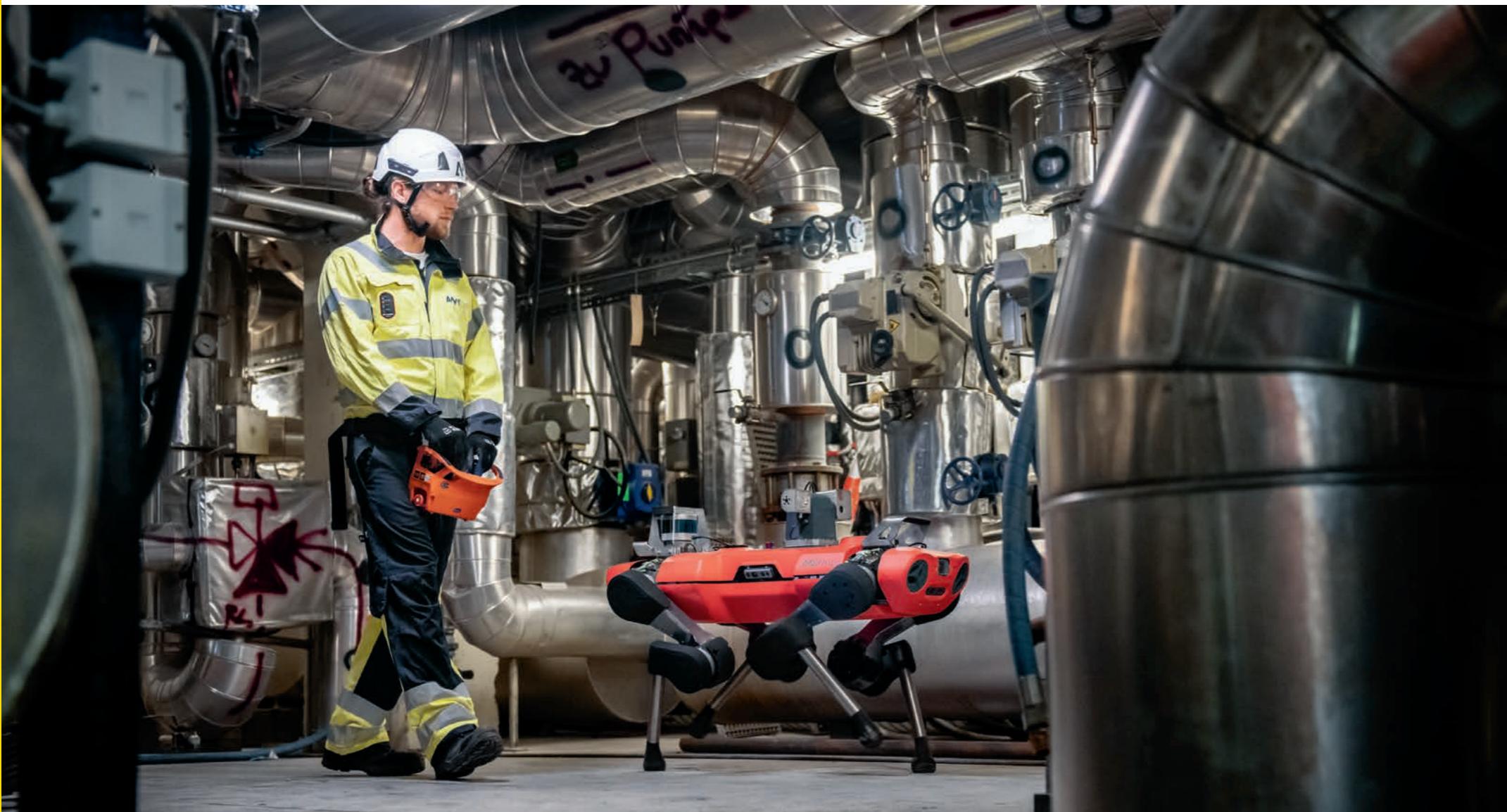


#### Ihre Ansprechpartnerin

#### **Susanne Eickhoff**

Leitung Marketing,  
Solid Solutions AG – ein Unternehmen  
der Bechtle Gruppe  
[susanne.eickhoff@solidsolutions.ch](mailto:susanne.eickhoff@solidsolutions.ch)

**ANYbotics**



## DREI FRAGEN AN ANDREAS LAUBER, HEAD OF INDUSTRIALIZATION UND CO-FOUNDER VON ANYBOTICS:

**Herr Lauber, ANYbotics hat im September 2020 den Swiss Economic Award in der Kategorie „Hightech/Biotech“ gewonnen. Danach erhielt Ihr Unternehmen auch das Qualitätslabel „SEF.High-Potential KMU“. Wie stufen Sie diese Auszeichnungen ein und was resultiert daraus?**

Andreas Lauber: Wir sind sehr stolz, dass wir den Swiss Economic Award gewinnen konnten, denn das ist der wichtigste Jungunternehmerpreis in der Schweiz. Schließlich stellen sich bei ANYbotics immer Fragen wie „Gehen wir in die richtige Richtung?“, „Sind wir richtig aufgestellt?“ und so weiter. Wir fühlen uns in unseren Bestrebungen nun bestätigt. Für uns ist der Award zudem ein Qualitätssiegel, das Geschäftspartnerinnen und -partnern zeigt, dass das, was wir

machen, Hand und Fuß hat. Auch SOLIDWORKS hat uns dabei unterstützt. Außerdem hat die Auszeichnung extrem zur Visibility beigetragen – sie ging durch die Nachrichten hoch und runter. Das ist für uns eine großartige Werbung – auch für potenzielle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir sind immer daran interessiert, Talente für uns zu gewinnen. Denn wir wollen weiter wachsen.

**ANYbotics hat im September auch eine enge und langfristige Kooperation im Bereich der Weiterentwicklung und Produktion von Aktuatoren für ANYmal mit dem Antriebsspezialisten Maxon verkündet. Wird es weitere Partnerschaften geben?**

Ja, denn wir können nicht alles abdecken. Maxon ist unsere erste Partnerschaft – sie sind die absoluten Profis im Bereich der elektrischen Antriebstechnik und genau darum sind wir diese Partnerschaft auch eingegangen, zumal die Antriebstechnik eine der Hauptkomponenten in unserem Roboter darstellt. Unsere größte Fähigkeit hingegen ist die Systemintegration. Von daher: Ja, wir werden sicher weitere Partnerschaften eingehen.

**Was treibt Sie persönlich an?**

Für mich ist die Laufrobotik höchst faszinierend. Es ist beeindruckend, wie sich unser Roboter als Maschine in der Umgebung schon natürlich anmutend bewegt und sich ständig weiterentwickelt, neue Tricks beherrscht, robuster wird oder seinen Aufgaben schneller beziehungsweise besser nachkommt. Was mich ebenfalls fasziniert, sind die Fragen: „Wie stelle ich den Roboter überhaupt her und wie stelle ich das Teil in größeren Stückzahlen her?“, mit allem, was dazu gehört.

# Der Münchener Weg: Visionen zum digitalen Wandel.

„München. Digital. Erleben.“ ist die tragende Vision für eine zukunftsorientierte und nachhaltig agierende, digitale Metropole München. **Thomas Bönig**, CIO der Landeshauptstadt München und Chief Digital Officer, greift im Gespräch mit **Steven Handgrättinger**, Leitung Public Sector, Bechtle AG, die neue Qualität der Debatte rund um das Thema Visionen im Public Sector auf. Der IT-Referent spricht über den Münchener Weg der Digitalisierung, der moderne und leistungsfähige Services für Beschäftigte, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt rückt, und erklärt, wie er die Digitalisierung für und mit den Menschen organisiert. Ginge es nach ihm, benötigt die öffentliche Verwaltung dringend einen Kulturwandel sowie strukturelle Veränderungen.

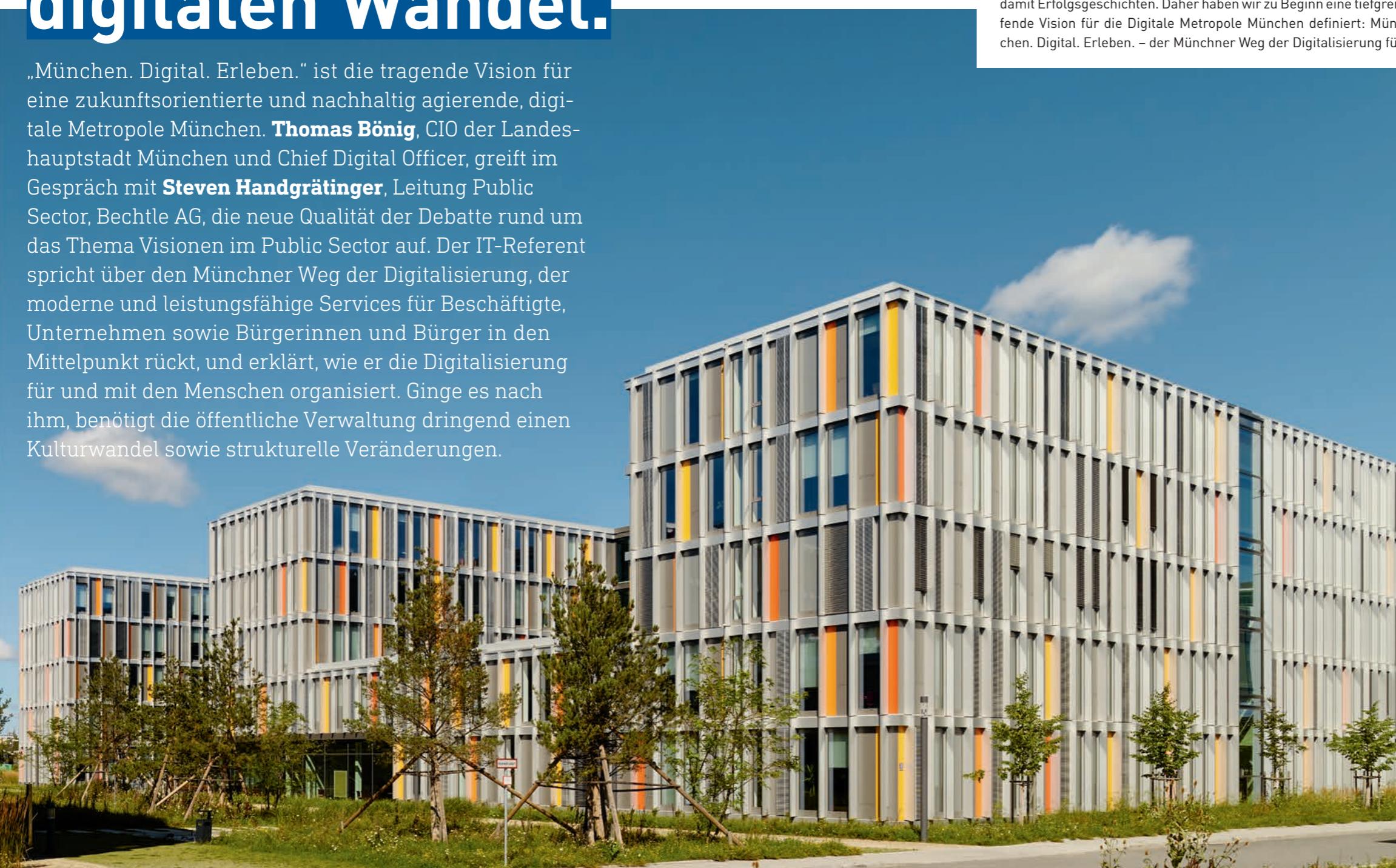
## Steven Handgrättinger: Wie sieht Ihre (IT-)Vision für die Landeshauptstadt München aus?

**Thomas Bönig:** Ich finde es für den langfristigen Erfolg bedeutsam, dass Unternehmen und Menschen klare Visionen verfolgen. Man beobachtet immer wieder, dass Personen oder Organisationen erfolgreicher sind, wenn sie wissen, was sie wollen. Sie arbeiten effektiv und zielgerichtet an einem Thema und schreiben damit Erfolgsgeschichten. Daher haben wir zu Beginn eine tiefgründende Vision für die Digitale Metropole München definiert: München. Digital. Erleben. – der Münchener Weg der Digitalisierung für

und mit den Menschen. Oder wie der Münchener Oberbürgermeister Dieter Reiter es formuliert: „Die Digitalisierung muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt.“ Klar ist auch, wir wollen damit nicht nur eine abstrakte Strategie begründen, sondern wir wollen die Menschen zusammenbringen, um für das Zielbild einer lebenswerten und attraktiven digitalen Metropole München gemeinsam zu arbeiten. Diese Vision begleitet uns und ist eine inzwischen tragende Stütze geworden, mit der wir jede anstehende Entscheidung abgleichen. Nützen Projekte oder Maßnahmen dem übergeordneten Ziel? Wir sind bereits auf einem guten Weg, müssen aber auch zukünftig entschlossen dranbleiben.

## Sich an einer Vision auszurichten, ist also ein wichtiger Baustein für Erfolg. Es gibt Zielsetzungen, die in den Arbeitsalltag integriert sind. Haben Sie dazu Rahmenbedingungen gesetzt?

Ja, wir haben bereits verschiedene Leitlinien entwickelt und veröffentlicht. Aus der Vision heraus haben wir eine digitale Strategie für die gesamte Landeshauptstadt München abgeleitet. Diese definiert Rahmenbedingungen, an denen wir uns immer wieder orientieren. Und wir sind jetzt dabei, für jedes unserer Referate und jeden unserer Eigenbetriebe – München hat über 40.000 Mitarbeitende – passende Einzelstrategien zu erarbeiten, die sich unter der Vision der Stadt einordnen. Diese Leitlinie gilt selbstverständlich auch für das IT-Referat. Services, die heute noch von Mitarbeitenden erbracht werden, müssen zukünftig vermehrt digitalisiert werden. Mit unserem Eigenbetrieb IT@M haben wir einen digitalen Serviceprovider an unserer Seite, um sicherzustellen, dass in München erbrachte digitale Services zukünftig immer umfangreicher zur Verfügung stehen werden.



**Mit 40.000 Mitarbeitenden ist die Stadt München ein richtig großer Konzern. Dazu kommen unzählige Kunden wie Bürgerinnen und Bürger sowie Industrievertreter ...**

... und eine enorme Varianz und Vielfalt. Ein Sozialreferat arbeitet im Vergleich zu einem Kreisverwaltungsreferat sehr unterschiedlich. Außerdem haben wir auch noch diverse Eigenbetriebe als Kunden. Wir müssen uns daher oft auf die unterschiedlichen Verhältnisse in den Referaten und Eigenbetrieben einstellen und für jede Anfrage eine passgenaue Antwort liefern können. „One size fits all“ funktioniert definitiv nicht. Wir bedienen, genau betrachtet, 16 interne Kunden und nicht nur die eine Stadt. Wenn das im Alltag funktionieren soll, müssen wir wie ein Konzern denken und die IT-Strukturen entsprechend den Anforderungen dauerhaft anpassen. Aufgrund der Größe ist außerdem die Komplexität enorm hoch. Zukünftig wird uns auch die zunehmende Vernetzung im Bund oder mit europäischen Behörden nachhaltig beschäftigen. Wir denken diese Szenarien bereits heute mit und bereiten uns darauf vor, bei Bedarf auch internationale Prozesse abilden oder Daten austauschen zu können. Das Internet war ein enormer Beschleuniger für die Globalisierung. Die Globalisierung wiederum ist ein großer Faktor für die Digitalisierung, die völlig ungesteuert als weltweiter Prozess abläuft. Diese Entwicklung lässt sich nicht über Gesetze und Regularien steuern, die nur in Deutschland gelten. Deutschland tut gut daran, immer europäischer zu denken. Wir sind als Nation im weltweiten Wettbewerb zu klein, um uns ohne die europäische Gemeinschaft klar und deutlich positionieren zu können.

„Wir brauchen im Kontext der digitalen Transformation einen Kulturwandel, der die involvierten Personen überzeugt, Systeme und Strukturen anzupassen. Digitalisieren wir dagegen nur aktuelle Prozesse, IT-Systeme und Architekturen, dann bekommen wir eine digitale Bürokratie und komplexe Strukturen, die unsere Kundinnen und Kunden nicht nutzen werden. So entstehen zwar Onlinezugänge, aber keine digitalen Plattformen, wie die Menschen sie heute kennen und gern annehmen. Diesen entscheidenden Denkfehler müssen wir beheben.“



Thomas Bönig, Leiter IT-Referat der Landeshauptstadt München und Chief Digital Officer

**Wie wird sich Ihr Kerngeschäft bezogen auf die interne IT, die Beschäftigten und mit Blick auf die Bürgerinnen und Bürger verändern?**

Es wird rund um eine IT-Abteilung nicht mehr möglich sein, als Anbieter aufzutreten, der alle Leistungen selbst erbringt. Immer komplexere Anforderungen verlangen auch immer weitreichendere Lösungsansätze. Der öffentliche Dienst wird zunehmend auf Unterstützung von IT-Dienstleistern der freien Wirtschaft setzen müssen. Unsere Hauptaufgabe ist es nicht, eigene Technologien zu entwickeln oder Innovationen allein voranzutreiben, sondern unseren Kunden die besten IT-Lösungen zu liefern. Zukünftig werden wir das verstärkt über Kooperationen oder Sourcing-Projekte gestalten müssen. Die IT muss diese Leistungen dann zu einem schlüssigen Dienst bzw. Service zusammenfügen, der sicher, stabil, kostengünstig und vor allem reibungslos und schnell funktioniert. Wie wir zu diesem guten IT-Service kommen, ist am Ende für unsere Kunden nicht relevant. Die bisherigen Entwicklungen in der Coronapandemie sind ein gutes Beispiel dafür. Den Bedarf nach Homeoffice-Arbeitsplätzen mussten wir innerhalb von wenigen Wochen von ca. 4.000 auf über 30.000 Einheiten hochrüsten. Dass wir bereits vorher große Investitionen in unsere Infrastruktur geleistet haben, hat uns in dieser Phase enorm geholfen.



**Was wird für München der nächste große Meilenstein auf dem Weg zur Vision?**

Wir haben den Kulturwandel bereits begonnen. So werden wir die E-Akte konsequent einführen und kooperieren zum Beispiel mit Hamburg und Leipzig beim Digitalen Zwilling. Das sind für uns realisierbare Meilensteine, die einen deutlichen Mehrwert bringen. Die Standards in der digitalen Transformation setzen auch Themen wie IT-Sicherheit, Datenschutz oder gesellschaftliche Interessen, die entgegen kommerzieller Absichten im Vordergrund stehen müssen. Werden wir als Kommunen hier nicht aktiv, wird niemand diese Problemstellungen angehen und unsere Gesellschaft würde bei der Digitalisierung verstärkt mit Trends konfrontiert, die nicht immer dem Gemeinwohl dienlich wären. Beispiele wie Onlineshopping oder soziale Medien zeigen uns bereits heute, wie sich ganze Branchen wandeln – mit allen Chancen und Risiken. Um weiterhin gesellschaftliche und soziale Interessen einer Gemeinschaft zu unterstützen, braucht es auch gesetzliche Vorgaben und Regularien. Vor allem aber auch die Bereitschaft, hohe Zukunftsinvestitionen zu tätigen, die die Digitalisierung für die Menschen vorteilhaft gestalten können.

**Wenn wir tiefer in die technologische Seite einsteigen, wie steht die Landeshauptstadt München zum Thema Open Source?**

Noch vor meiner Zeit war München die erste Institution in Deutschland, die mit einem Linux-Projekt das Thema Open Source aufgegriffen und LibreOffice eingeführt hat. Zu Beginn waren es acht Partner, die das Thema starteten. Am Ende stand München leider allein da und konnte daher das Projekt nicht mehr erfolgreich weiterführen. Trotzdem ist München immer noch die Kommune mit dem höchsten Open-Source-Anteil Deutschlands, vielleicht sogar

Europas. Wir nutzen viele Open-Source-Anwendungen und sind immer noch in der Community aktiv. Mit Partnern wie Dataport arbeiten wir jetzt zum Beispiel am digitalen Arbeitsplatz der Zukunft, der dann wieder vermehrt auf Open Source basieren soll. München ist somit weiterhin eine Hochburg im Kontext Open Source.

**Damit sind wir mittendrin in der Diskussion um Cloud Computing. Aktivitäten wie GAIA-X sollen unsere Daten in Europa schützen. Wie ist hier Ihr Ausblick?**

Cloud Computing ist für uns vor allem für eine moderne IT und rund um Datenschutz äußerst wichtig. Es ist entscheidend, dass GAIA-X eine europaweite Perspektive bietet. Gleichzeitig bin ich auch skeptisch, weil das Projekt nur langsam vorwärtskommt und bisher kaum oder keine innovativen Lösungsansätze für den öffentlichen Sektor aufzeigt. Das könnte die hohen Ziele, einen neuen Standard zu setzen, infrage stellen, bevor es überhaupt richtig losgeht.

Wir müssen aber auch unabhängig von Cloud-Lösungen der großen Anbieter agieren können, was erhebliche Investitionen in die Digitalindustrie in Deutschland und Europa notwendig macht. Cloud-Systeme werden die Wirtschaft weltweit beeinflussen. Wer eine funktionale Cloud-Lösung anbieten kann, hat enorme Wettbewerbsvorteile. Das Gleiche wird wohl auch für KI-Systeme oder soziale Medien gelten. Wenn wir in all diesen Feldern in Europa nicht eigenständig werden, können wir digital niemals unabhängig agieren. Rund um die digitale Souveränität ist ein konsequenteres Handeln der Politik längst überfällig. Es reicht nicht aus, ein Digitalministerium zu gründen, das nur neue Anforderungen an die öffentliche Verwaltung stellt. Zeitgleich müssen wir auch eine Gesetzgebung gestalten, die die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für digitalisierte Angebote schafft.

**Wir brauchen also stabile Kooperationen, um den Abhängigkeiten zu begegnen. Das führt mich zu meiner nächsten Frage. Wie muss ein IT-Dienstleister idealerweise aufgestellt sein, um eine Stadt wie München kompetent bei der digitalen Transformation begleiten zu können?**

Ein externer Dienstleister, der stark in unsere Services eingebunden wird, muss beim Thema Datenschutz zu 100 Prozent verlässlich sein und garantieren können, dass Daten ausschließlich in Europa verbleiben. Das ist eine Grundvoraussetzung einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Darüber hinaus benötigen wir Cloud-Lösungen, die auf Anforderungen im öffentlichen Bereich abgestimmt sind und zu unseren komplexen Strukturen passen. Außerdem muss ein IT-Dienstleister uns und unsere Bedarfe verstehen, mit uns an passenden Konzepten und Serviceangeboten sowie tragfähigen Strukturen arbeiten. Wir brauchen moderne und leistungsfähige IT-Strukturen, um unseren kommunalen Auftrag auch in

Zukunft erbringen zu können. Ein IT-Partner muss uns somit in den Bereichen ergänzen, die wir selbst nicht ausfüllen können, zum Beispiel beim Betrieb der IT rund um die Uhr. Er muss Innovationen in die Partnerschaft bringen, Themen wie Open Source oder digitale Souveränität beherrschen, verlässlich sein und sicherstellen, dass wir mit der notwendigen Geschwindigkeit unterwegs sind. Die Qualität des Angebots und die Sicherheit der eingekauften Systeme oder Services müssen stimmen. Außerdem brauchen wir einen Dienstleister, der für uns elementare Rahmenbedingungen auch vertraglich erfüllen kann.

**Um der rasanten Entwicklung insgesamt gerecht zu werden, ist es sicherlich auch notwendig, dass das Vergabeverfahren angepasst wird?**

Es wäre äußerst hilfreich, wenn Vergabeverfahren nicht mehr so aufwendig und komplex sein müssten, vor allem bei kleineren Ausschreibungen. Kommunen sollten mehr über Rahmenverträge arbeiten, die wir über den Bund oder die Länder abrufen können. Das würde uns mehr Freiraum geben und parallel den Wettbewerb erhalten. Der öffentliche Sektor braucht starke IT-Partner, auch aus der Wirtschaft. Bürokratische Hürden müssen sukzessive reduziert werden, wenn diese zu hohen Kosten oder zeitlichen Latenzen führen.

**Letzte Frage: Was wird bis zum Jahr 2030 die größte Veränderung werden?**

Wir müssen für eine leistungsfähige und digitale Verwaltung das gesamte System der öffentlichen Verwaltung weiterentwickeln. Ob diese Umgestaltung bis 2030 umzusetzen ist, ist schwer zu sagen. Das digitale Zeitalter ist längst angebrochen, die Gesellschaft entwickelt sich eindeutig zu einer Informations- und Wissensgesellschaft und wir spüren die Auswirkungen deutlich. Wir müssen weg von Hierarchien, einer überbordenden Bürokratie, der enormen Risikoabsicherung, aber auch von Vorgaben und Gesetzen, die über Digitalisierung nicht mehr abbildungbar sind. Dafür brauchen wir weiterhin klare, aber auch verschlankte Strukturen und einen echten Kulturwandel. Der Anspruch der Verwaltung muss es sein, dass wir hochwertige Services für alle relevanten Anforderungen liefern. Ebenso müssen wir auch in den sozialen Medien präsent und damit dort sein, wo unsere Bürgerinnen und Bürger sind. Das sind für mich die wichtigsten Herausforderungen, die auf uns zukommen und für die wir passende Rahmenbedingungen schaffen müssen. Den Begriff Digitalisierung setze ich nicht mit dem Ausrollen von zusätzlicher oder komplexerer IT gleich, sondern damit, dass intelligente Technik immer mehr ein bedeutender Teil unseres Lebens wird und uns leistungsfähiger macht. Die öffentliche Verwaltung muss hier zukünftig nicht nur regulierend, sondern auch konstruktiv und gestaltend agieren. Durch das Internet ist die virtuelle Welt inzwischen zu einem Ort fast ohne Grenzen geworden, der vielfältige neue Chancen und Potenziale bietet. Um diese nutzen zu können, muss die Politik endlich Visionen entwickeln, die unserer Gesellschaft notwendige Perspektiven eröffnet.

*„Die IT einer Kommune muss für mich zum digitalen Begleiter der Bürgerinnen und Bürger werden. Services, die digital angeboten werden, müssen transparent sein. Der digitale Kulturwandel betrifft schließlich auch die Serviceempfänger und findet nicht nur innerhalb der Verwaltung statt.“*

**Steven Handgrätinger,**  
Leitung Public Sector, Bechtle AG



Thomas Bönig, Leiter IT-Referat  
der Landeshauptstadt München und  
Chief Digital Officer (CDO):

Der studierte Informatiker Thomas Bönig führt seit 1. März 2018 als Referent und berufsmäßiger Stadtrat das neu gegründete IT-Referat der Landeshauptstadt München. Als IT-Referent und CDO verantwortet er die Entwicklung und Umsetzung einer stadtweiten Digitalisierungsstrategie und versorgt die städtischen Referate und Eigenbetriebe mit Informations- und Telekommunikationslösungen.

# FÜHRUNG BRAUCHT FEEDBACK.

Wie alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen brauchen auch Führungskräfte regelmäßig Feedback, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Interessanter Unterschied: Ein bedeutsamer Teil ihrer Arbeitsleistung ist das Schaffen eines Wir-Gefühls im Team. Es ist die Sorge um Zufriedenheit und körperliche wie seelische Gesundheit der Mitarbeitenden. Es ist die Einwirkung auf ihre Produktivität, ihre Bindung zum Arbeitgeber und die Vernetzung innerhalb des Unternehmens. Die Vielfalt dessen, was eine Führungskraft durch ihr Verhalten beeinflussen und bewegen kann, ist groß. Umso wichtiger ist es, ihr Möglichkeiten zu bieten, das eigene Verhalten zu reflektieren und Ansatzpunkte für die persönliche Weiterentwicklung abzuleiten.

KÜMMERE DICH  
UM DEIN TEAM.

GIB ORIENTIERUNG.

LEBE  
OFFENHEIT VOR.

HANDLE WIE  
EIN UNTERNEHMER.

SCHENKE VERTRAUEN  
UND ÜBERTRAGE VERANTWORTUNG.

Das Jahresgespräch mit Mitarbeitenden ist hier eines der bekanntesten und in Unternehmenskulturen am stärksten verankerten Formate. Oft bleibt es dabei. Um den wechselseitigen Austausch zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden nachhaltiger zu fördern, lohnt es sich, noch ein Stück weiter zu gehen: Neben regelmäßigen Befragungen der Mitarbeitenden bieten sich auch sogenannte „Multi-Source“-Feedbackmethoden an. Dabei schätzen sich Führungskräfte anhand eines Fragebogens zunächst selbst ein, anschließend wird das Bild durch Mitarbeitende, Vorgesetzte oder sogar externe Geschäftspartnerinnen und -partner verfeinert. Auf Basis dieser Ergebnisse lassen sich eventuelle Abweichungen in den unterschiedlichen Wahrnehmungen aufdecken und zielgerichtete Entwicklungsmaßnahmen ableiten. Da wundert es nicht, dass Multiperspektiven-Ansätze immer beliebter und zunehmend zentraler Bestandteil der Führungskräfteentwicklung in Unternehmen werden.

## DAS BECHTLE FÜHRUNGSFEEDBACK.

Wie sieht das in der Praxis bei Bechtle aus? Um Führungskräfte zu ermutigen, sich regelmäßig Rückmeldung aus ihren Teams einzuholen, wurde zu Beginn des Jahres ein neues Instrument ausgerollt: das Bechtle Führungsfeedback. Es basiert ebenfalls auf dem Multiperspektiven-Ansatz und beleuchtet das Verhalten einer einzelnen Führungskraft aus drei Richtungen: Neben der Selbst-einschätzung erfolgt eine Einschätzung durch das eigene Team sowie durch die Vorgesetzte oder den Vorgesetzten. In einem detaillierten Ergebnisbericht werden diese drei Perspektiven einander gegenübergestellt und ermöglichen der Führungskraft so eine differenzierte Auseinandersetzung mit ihren eigenen Stärken und Schwächen. In einem vertrauensvollen Beratungsgespräch reflektieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Führungskräfteentwicklung gemeinsam mit der Führungskraft ihre Feedbackergebnisse und unterstützen sie bei der Suche nach weiterführenden Entwicklungsmaßnahmen.

Grundlage des Führungsfeedbacks ist ein Fragebogen, der auf den fünf Bechtle Führungsleitlinien basiert und eng an das Bechtle Kompetenzmanagement angebunden ist. Mithilfe dieses Fragebogens werden über 60 Einzelaspekte, die für Führung bei Bechtle relevant sind, erfasst. So schaffen wir ein Bindeglied, durch das alle Entwicklungsinstrumente bei Bechtle aufeinander abgestimmt sind, und liefern Führungskräften eine besonders facettenreiche Einschätzung ihres Führungsverhaltens.

## DIE NÄCHSTEN SCHRITTE.

Mit diesem freiwilligen Angebot für alle Führungskräfte mit disziplinarischer Verantwortung scheinen wir bei Bechtle einen Nerv getroffen zu haben: Innerhalb weniger Wochen waren sämtliche Termine für 2021 ausgebucht. Grund genug, das Angebot in den kommenden Jahren deutlich auszubauen, das Instrument regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen und zu optimieren. So sollen künftig auch rein fachliche Führungskräfte – wie Teamkoordinatoren und -koordinatoren oder Projektleiterinnen und -leiter – die Chance auf eine Teilnahme am Bechtle Führungsfeedback erhalten. Klar ist: Gute Führung ist auch in Zukunft ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Unternehmen und kann nur mit gutem Feedback gelingen. Das wusste schon Bill Gates: „We all need people who will give us feedback. That's how we improve.“ Recht hat er.



„Das neue Instrument für das Einholen von Feedback und die Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdbild – noch dazu basierend auf den fünf Bechtle Führungsleitlinien – halte ich für äußerst wertvoll und für einen wichtigen Schritt, wenn es darum geht, sich als Führungskraft weiterzuentwickeln.“

**Paul Kammerer**, Dienstleistungsleiter,  
Stemmer GmbH



„Feedback ist ein hervorragendes Instrument, um sich mit den Mitarbeitenden auf Augenhöhe auszutauschen und auch, um sich als gesamte Organisation stetig zu verbessern.“

**Matthias Drescher**, Geschäftsführer,  
Bechtle direct GmbH



„Im ständigen Wandel der heutigen Zeit ist Feedback unumgänglich und ich bin dankbar, dass bei Bechtle die Feedbackkultur so gelebt wird.“

**Nicola Wohlfarth**, Account Managerin,  
Bechtle direct GmbH

# LÄUFT WIE AM SCHNÜRCHEN.

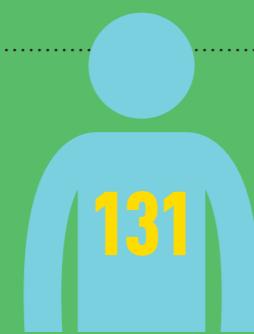
Seit 2020 unterstützt der vollständig autonome Roboter „**Cludio**“ die Mitarbeitenden im Lager und transportiert Pakete zu ihrem Bestimmungsort.

Zurückgelegte Kilometer: **223**   
Unfälle: **0**  
Verlorene Pakete: **0**

**9,87**  
**MILLIONEN**

EINZELNE PRODUKTE VERLIESSEN 2020 DAS BECHTLE LAGER.

RETOUREN QUOTE:  
**0,77** PROZENT 



Mitarbeitende sorgen dafür, dass im Lager alles rund läuft.

Gesamtlagerfläche: **25.200 Quadratmeter**



Lagernde Artikel: **11.500**



Gabelstapler: **14**



EFFIZIENT, MODERN, INNOVATIV: DIE AUSGEFEILTE LOGISTIK IST EINE DER KERNKOMPETENZEN VON BECHTLE.

Jahres-paket-ausstoß  
2020:



Inventurquote:  
**0,0004 %**

Rekordmonat 2020:  
**November mit 518.997 Paketen**

DARF'S EIN BISSCHEN MEHR SEIN?

UMSATZ MIT LOGISTISCHEN MEHR- UND ZUSATZLEISTUNGEN WIE DER NACHHALTIGEN BECHTLE BOX:

**780.035 EURO**

Photovoltaikfläche auf dem Logistikgebäude:



Leicht und schnell:  
Handschuhscanner beschleunigen Scanvorgänge und erleichtern den Arbeitsalltag.

**45**

Ganz schön clever:  
Innovationsvorschläge der Mitarbeitenden:



STARKE VERBINDUNGEN FÜR TOYOTA.  
**BECHTLE  
MACHT'S  
MÖGLICH.**



Prozesse zu standardisieren und kontinuierlich zu verbessern, sind tragende Säulen des berühmten Toyota-Produktionssystems. Die Philosophie des Automobilherstellers wird von Unternehmen weltweit angewandt – und dient Toyota auch als Maßstab für die Gestaltung seiner Partnerschaftsbeziehungen. Bei der Modernisierung der IT-Verbindungen zwischen Hersteller und dem dicht geknüpften Vertriebs- und Servicenetz in Deutschland übernahm Bechtle die Steuerung des bundesweiten Projekts. Trotz sportlichen Zeitplans gab es dabei keinerlei Ruckeln, sondern im Ergebnis eine zukunfts-fähige Netzwerkinfrastruktur – samt Servicemodell.



**Das A und O von Datenverbindungen** besteht in ihrer Sicherheit und Performance. Wenn eine Vielzahl von Partnern auf die zentralen IT-Systeme eines Herstellers zugreifen, wächst die Bedeutung jedes Einzelnen für das gesamte Ökosystem. Mit bundesweit rund 400 Vertrags-händlern und Servicepartnern an 650 Standor-ten ist Toyota in Deutschland flächendeckend präsent. Über ein Dealer-Management-System (DMS) steuern die Autohäuser eine Vielzahl digitaler Geschäftsprozesse im Austausch mit Toyota – von der Fahrzeugbestellung und Teile-versorgung über Marketingmaßnahmen bis hin zur Generierung von Auswertungen. Während das DMS die Softwareschnittstelle zwischen den Vertragspartnern und den von Toyota in Deutschland gehosteten IT-Systemen darstellt, spielt hardwareseitig die Netzwerkinfrastruktur eine große Rolle für den reibungslosen und abgesicherten Datentransfer. „Im Zuge eines konzernweiten Sicherheitskonzepts strebte Toyota die Etablierung eines neuen VPN-Router-standards beim Zugriff auf seine Systeme an“, sagt Daniel Sieberichs, Key Account Manager, Bechtle IT-Systemhaus Aachen. Als etablierter Hardwarepartner der Toyota Vertragshändler in Deutschland erhielt Bechtle im Oktober vorigen Jahres den Auftrag, das Modernisierungsprojekt umzusetzen. Die Zielseitung war ambitioniert: Die gesamte Händlerlandschaft sollte bereits bis Ende März 2021 in das neue Konzept einge-bunden werden. Ein echtes Multi-Client-Pro-jekt, mit Installationen von Friedrichshafen bis Flensburg. Vom kleinen Familienbetrieb bis zum Händler mit mehreren Filialen. Kein Vorhaben mal eben per Knopfdruck – oder aber vielleicht doch?

#### Big Plan statt Big Bang.

„Uns war bewusst, dass wir hier sehr klar strukturiert und schrittweise vorgehen müssen, um die geforderte Erneuerung so zu gestalten, dass der laufende Geschäftsbetrieb in keiner Weise beeinträchtigt wird“, berichtet Marlon Bergerhausen, Projektmanager im Bechtle IT-Systemhaus Aachen. Nach der initialen Information der Toyota Vertragspartner durch die Toyota Deutschland GmbH kontaktierte Bechtle die Auto-häuser, um sie detailliert über den Umfang, die Ziele und den Ablauf des Change-Projekts zu unterrichten. „Wir haben über die Bereitstellung eines Leitfadens hinaus viele Gespräche mit den Verantwortlichen geführt und konnten dadurch schnell erkennen, wo die wesentlichen Herausforderungen liegen“, so Marlon Bergerhausen. Die auserkorene Router-Lösung für die Autohäuser – je eine Cisco Meraki MX64 Hardware-Appli-ance – stellte Bechtle den Autohäusern in eigens angelegten E-Procurement-Shops zu festgelegten Konditionen zum Abruf bereit. Die vorgängige Beschaffung und Standardkonfiguration der Geräte, nach Vorgaben von Toyota, erfolgte ebenfalls durch Bechtle.

Die Besonderheit des Hardwarekonzepts hängt eng mit der Meraki-Technologie zusammen: Die Router werden über die Cloud gemanagt und in ein zentrales Monitoring eingebunden. Ziel: Nach dem neuen Setup folgt der kontinuierliche Full-Ser-vice im Betrieb. Entsprechend erweiterte ein Auf-tragsdatenverarbeitungsvertrag die Vereinbarun-gen mit den Toyota Vertragshändlern. „Zusätzlich zur Erfahrung mit der Cisco Meraki-Technologie überzeugte uns die umfassende Service-Kompe-tenz von Bechtle, wodurch wir unseren Partnern ein unkompliziertes All-inclusive-Paket an die Hand geben konnten. Auch die Abwicklung der an Modernisierungsmaßnahmen gekoppelten Sub-ventionierungen hat Bechtle professionell und umfänglich erledigt“, so Alex Porschen, Manager IT System Engineering, Toyota Deutschland GmbH.



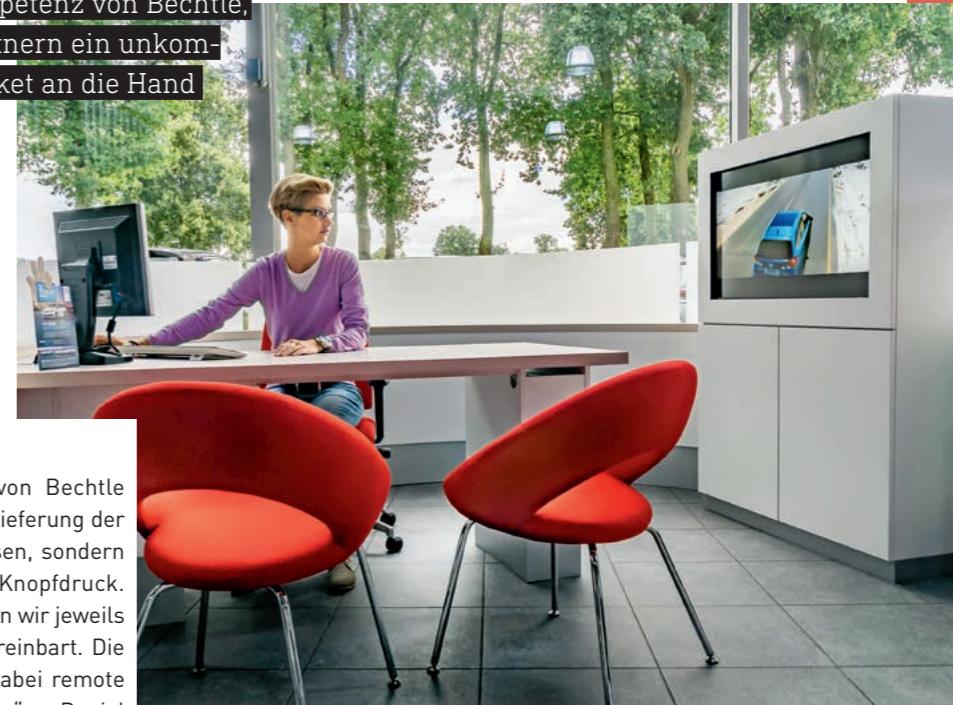


Die 1937 gegründete Toyota Motor Corporation mit Hauptsitz in Japan ist einer der größten Automobilhersteller der Welt. Das Unternehmen ist seit den 1970er Jahren auf dem deutschen Markt aktiv, der Standort der Toyota Deutschland GmbH befindet sich in Köln. Das Unternehmen zählt bundesweit rund 400 Händler zu seinen Partnern, die an 650 Standorten rund 9.700 Menschen beschäftigen. [toyota.de](http://toyota.de)



„Zusätzlich zur Erfahrung mit der Cisco Meraki-Technologie überzeugte uns die umfassende Service-Kompetenz von Bechtle, wodurch wir unseren Partnern ein umfassendes All-inclusive-Paket an die Hand geben konnten.“

**Alex Porschen,**  
Manager IT System Engineering,  
Toyota Deutschland GmbH



#### Ready-to-go und Zero-to-manage.

Der Einfach-möglich-machen-Ansatz von Bechtle sollte aber nicht nur den Abruf und die Lieferung der sofort einsatzbereiten Hardware umfassen, sondern auch eine Inbetriebnahme quasi per Knopfdruck. „Direkt nach Versand der Hardware haben wir jeweils den Termin für die Implementierung vereinbart. Die Anbindung der neuen Router erfolgte dabei remote unter Anleitung unserer System Engineers“, so Daniel Sieberichs. Das schlanke Prozedere nahm für die Kunden maximal eine Stunde in Anspruch, oft aber nur einen Bruchteil der Zeit. Nach dem Start in die heiße Projektphase Anfang Dezember konnte Bechtle sukzessive mehrere Hundert Router in der Händlerlandschaft in Betrieb nehmen. Die Abdeckung der auf der Deutschlandkarte verzeichneten Router wuchs kontinuierlich an. Gemeinsam mit den Ansprechpartnern bei Toyota dokumentierte das Bechtle Team wöchentlich den zügigen Fortschritt. „Die enge Koordination des Projekts griff zu jedem Zeitpunkt, sodass die angestrebte neue Netzwerkinfrastruktur wie geplant komplettiert werden konnte. Bechtle hat ein hervorragendes Beispiel für einen klug gestaffelten, dezentralen Rollout geliefert“, sagt Ralf Winkens, Senior System Engineer Server und Netzwerk, Toyota Deutschland GmbH.

In den deutschen Rechenzentren von Toyota stärkte Bechtle außerdem den Kern des Netzwerks für die IT-Anbindung der Vertragshändler: Komplementär wurden ein neuer DNS-Server sowie Meraki MX250-Router installiert. Die gesamte Infrastruktur findet sich mit Echtzeitstatus im zentralen Cisco Meraki-Dashboard wieder, das im Servicedesk des Bechtle IT-Systemhauses in Aachen gemanagt wird. „Für die Toyota Partner heißt das, dass wir Auffälligkeiten in der Konnektivität frühzeitig erkennen und beheben können, bevor es im Geschäftsbetrieb zu Unterbrechungen kommt“, erläutert Projektmanager Marlon

Bergerhausen. Der Support erfolgt dabei komfortabel remote und falls erforderlich auch vor Ort beim Kunden. Deutschlandweit. Jederzeit. Daniel Sieberichs: „Die Integration in ein Servicemodell entlastet die Admins der Autohäuser spürbar, gleichzeitig ist die Gesamtarchitektur aus Sicht von Toyota auf einem sehr hohen Standard vereinheitlicht und damit gehärtet“. In Summe eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.“



#### Ihre Ansprechpartner

**Daniel Sieberichs**  
Key Account Manager,  
Bechtle IT-Systemhaus Aachen,  
[daniel.sieberichs@bechtle.com](mailto:daniel.sieberichs@bechtle.com)



**Marlon Bergerhausen**  
Projektmanager,  
Bechtle IT-Systemhaus Aachen,  
[marlon.bergerhausen@bechtle.com](mailto:marlon.bergerhausen@bechtle.com)



Autorin:

**Birgit Merschmann,**Geschäftsführerin, MODUS Consult GmbH –  
ein Unternehmen der Bechtle Gruppe

# DIGITALISIERUNG IM MITTELSTAND:

Wollen wir nicht  
oder können wir nicht?

Die Statistiken sprechen klar gegen uns. Die Anzahl der Patente, die Nutzung von moderner IT-Technologie, der Digitalisierungsgrad der Unternehmen – überall landet Deutschland und insbesondere der deutsche Mittelstand bestensfalls im Mittelfeld. Der Motor deutscher Mittelstand stottere, heißt es. Ja, er gefährde sogar die anderen starken „Verkehrsteilnehmenden“, wie etwa die sehr präsente Produktionsindustrie. Aber Hand aufs Herz: Ist das wirklich so? Wie erleben wir als IT-Partner den deutschen Mittelstand und insbesondere die Produktionsbetriebe auf dem Transformationsweg in die neue volatile, agile und digitale Welt? Auf den Punkt gebracht: als sehr beweglich.

Wir können gleich zu Beginn festhalten, dass eine passende Lösung immer in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden entsteht. Wenn vor einigen Jahren ein Projekt noch darin bestand, Software A durch Software B zu ersetzen, ist heute die Transformation ein gemeinsamer Weg, der oftmals zu Beginn den Horizont noch nicht erkennen lässt. Und da sind wir auch schon beim ersten Punkt. Wenn es ein Weg ist, auf dem zwar der Anfang, nicht aber das Ende definiert

ist, wie kann man dann vergleichen und vor allem werten? Wenn viele Wege nach Rom führen, ist dann der kürzeste, der schnellste oder der nachhaltigste Weg der richtige? Wer legt das fest? Die Wissenschaftler? Die Wirtschaft? Oder kann und muss das nicht jedes Unternehmen für sich entscheiden, da man unterstellen darf, dass ein wirtschaftlich agierendes Unternehmen einen natürlichen Selbsterhaltungstrieb hat?

In unserem täglichen Business stellen wir zunehmend fest, dass sich der deutsche Mittelstand nach anfänglichem Zögern sehr wohl mit dem Thema Digitalisierung auseinandersetzt. Nur ist Digitalisierung eben nicht gleich Digitalisierung. Und Unternehmen agieren sehr unterschiedlich: Das erste geht den Weg der kleinen Schritte, indem beispielsweise zunächst das papierlose Büro durch ein intelligentes Dokumentenmanagementsystem ersetzt wird. Das zweite setzt ein umfassendes Digitalisierungsprogramm auf, bei dem Geschäftsmodelle, Kultur, Business und Prozesse komplett auf links gedreht werden und dabei die gesamte Systemlandschaft ausgetauscht wird. Und das dritte beschäftigt sich nicht mit den vorhandenen Unternehmensstrukturen, sondern hat neue Geschäftsmodelle im Sinn, die ohne die neuen technologischen Möglichkeiten gar nicht denkbar wären. Alle drei digitalisieren, aber eben auf völlig unterschiedliche Art und Weise in Umfang und Zielsetzung.

Als IT-Partner ist es wichtig, sich auf die unterschiedliche Geschwindigkeit und die individuellen Gegebenheiten der Kunden einzulassen und das eigene Vorgehen jeweils anzupassen. Die spannende Beobachtung dabei ist, dass der Faktor Mensch und soziale Themen umso stärker in den Vordergrund rücken, je technologischer und digitaler die Welt wird. Sie zu ignorieren, ist unmöglich: Zu groß ist die Unsicherheit auf Seiten der Anwender, wie sich die Veränderungen auf die eigene, persönliche Arbeitswelt auswirken. Diese Ungewissheit darf uns aber nicht abhalten, unsere Hausaufgaben zu machen und uns sehr ernsthaft mit den Möglichkeiten der Digitalisierung auseinanderzusetzen, denn dieser Zug ist nicht mehr aufzuhalten. Niemand muss dabei immer im ersten Wagen sitzen. Aber nicht mitzufahren, ist keine Option. Wer am Bahnhof stehen bleibt, für den ist im wahrsten Wortsinn der Zug abgefahren. Eine Situation, die für Unternehmen existenzbedrohend sein kann.

**„Eine passende Lösung entsteht immer in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden – „den einen“ Weg gibt es nicht.“**

**Kurz zu uns:** Die MODUS Consult GmbH gehört zu den Spezialisten der Bechtle Gruppe. Wir bieten Businesslösungen auf der Basis der Plattformtechnologie D365 von Microsoft inklusive strategischer Partnerlösungen und Implementierung. Dazu gehören etwa das klassische Warenwirtschaftssystem, aber auch Customer-Relationship-Management-Systeme oder die Plattformtechnologien von Business Intelligence über Collaboration Tools, Office 365, IoT oder Workflow Automations. Auch verschiedene KI-Ansätze liefert das breite Plattformspektrum von Microsoft bereits mit. [modusconsult.de](http://modusconsult.de)

Das gilt übrigens nicht nur für unsere Kunden, sondern auch für uns als IT-Partner. Im „Digitalisierungsdschungel“ braucht es zunehmend Orientierung und Beratung. Im boomenen Digitalisierungsmarkt tummeln sich viele neue Unternehmensberatungen oder Digitalisierungscoaches und alle werben damit, den richtigen Weg zu kennen. Wem kann man vertrauen, erst recht, wenn die Themen so unübersichtlich und komplex werden, dass die sachliche (und fachliche) Bewertung kaum mehr möglich ist? Ich bin überzeugt, dass keiner der Beteiligten den richtigen Weg am Anfang bereits kennt – „den einen“ Weg gibt es nämlich nicht. Als Partner müssen wir die Prozesse der jeweiligen Branche verstehen, damit wir überhaupt beraten können. Es muss aber auch Know-how über die passenden Technologien vorhanden sein, die in der Lage sind, die individuellen Prozesse auch effizient abzubilden.

**„Alle Technologien und Prozesse bringen nichts, wenn wir den Menschen außer Acht lassen, den es am Ende betrifft.“**

Darüber hinaus ist wichtig, auch das menschliche Umfeld zu kennen und die Erwartungen, Ansprüche, Unsicherheiten zu verstehen. Denn alle Prozesse und Technologien bringen nichts, wenn wir den Menschen außer Acht lassen, den es am Ende betrifft. Dadurch bekommt die Beratung einen zunehmend strategischen Charakter mit deutlich mehr Prozessfokus, da es eben nicht mehr um rein funktionale IT-Projekte geht, sondern um Change-Projekte. Es ist elementar zu wissen, wohin der Kunde will, welche Ziele er verfolgt oder welche möglichen neuen Geschäftsmodelle sich durch die Digitalisierung ergeben. Denn natürlich verändert sich auch der Kunde unserer Kunden. Auf dem Weg der Veränderung darf dabei das große Ganze nicht aus dem Blick geraten und einzelne Etappen müssen in gangbare Teilstrecken aufgeteilt werden, damit sich niemand verzettelt, sondern jeder ganz strukturiert einer klaren Roadmap folgt. Was für eine Dynamik! Davor kann und darf man Respekt haben. Umso wichtiger ist, dass es immer ein gemeinsamer Weg von Kunde und IT-Partner ist, dessen Qualität sich durch Dialog, Offenheit und partnerschaftliches Miteinander auszeichnet.

**Mein Fazit:** Der deutsche Mittelstand hat sich längst aufgemacht, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen. Der Wille ist da. Die Umsetzung ist eine gemeinsame Aufgabe von IT, Business und Mensch. Für uns ist ein ganz wichtiger Erfolgsfaktor, nicht nur das technische Know-how zu liefern, sondern mit Empathie, Top-Beratungsqualität und dem richtigen Verständnis für die Prozesse die Rolle des verlässlichen Partners zu übernehmen. Entscheidend ist, den Kunden darin zu verstärken und ihm das Vertrauen zu geben, den ersten Schritt auf dem Weg der Digitalisierung zu gehen. Ich bin überzeugt, wenn der Zug erst einmal ins Rollen kommt, ist der deutsche Mittelstand nicht mehr aufzuhalten.

**Dimitri Schneider**

Dualer Student,  
Bechtle Logistik & Service GmbH, Neckarsulm

**Dimitri Schneider ist geradlinig und zielstrebig. Er gehört zu den Menschen, die genau wissen, was sie wollen. Die sich Ziele setzen, sie beharrlich verfolgen – und ja, fast immer auch erreichen. Was er erreichen möchte? Führungsverantwortung bei Bechtle übernehmen.**

Dimitri Schneider zieht mit fünf Jahren gemeinsam mit seinen Eltern aus Kalatschi, Russland, nach Deutschland. Die Familie findet ihre zweite Heimat in Baden-Württemberg. Glück für Bechtle. Denn heute arbeitet der 25-Jährige bei der Bechtle Logistik & Service GmbH im Reklamationsteam und studiert dual BWL und Handel mit der Vertiefung Warenwirtschaft. Dimitri Schneider ist schon länger mit Bechtle verbunden: 2013 startete er nach der mittleren Reife seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Bechtle übernimmt ihn als Sachbearbeiter im Reklamationsteam. Die sichere Festanstellung ist für ihn eine erste Etappe, nicht aber das Ziel. Chancen erkennen und zugreifen, wenn sie sich auftun, ist seine Devise. Berufsbegleitend holt er seine Fachhochschulreife nach und schließt ein duales Bachelorstudium bei Bechtle an. Inzwischen ist er im sechsten Semester, hat viele Abteilungen im Unternehmen kennengelernt und sich ein breites Netzwerk aufgebaut. Welchen Einsatz er am spannendsten fand? „Schwer zu sagen“, meint er und überlegt. „Jeder Einsatz hat mir geholfen, einen guten Überblick zu bekommen und Neues kennenzulernen. Letztendlich fand ich jedes Projekt bereichernd, denn ich konnte immer wieder inspirierende Menschen bei Bechtle kennenlernen und Freundschaften schließen.“ Inspiriert wurde er vor allem durch seine Vorgesetzten und seine persönliche Mentorin: „Sie haben mir geholfen, meine Stärken und Lernfelder zu identifizieren und mich fachlich, aber vor allem persönlich weiterzuentwickeln. All das hat mich zu der Person gemacht, die ich heute bin.“ Für die Zeit nach seinem Studium hat er einen genauen Plan – er bleibt Bechtle weiterhin treu und verfolgt sein Ziel, sich als Teamleiter im Bereich Reklamationsmanagement einzubringen. Doch eins nach dem anderen: „Jetzt stehen erst einmal Klausuren an, auf die ich mich voll fokussieren will“, bekräftigt er. Wir drücken die Daumen und sind uns sicher: Dimitri Schneider erreicht seine Ziele.

„Nach meiner Ausbildung habe ich schnell gemerkt, dass ich gern Verantwortung übernehmen will.“



„Fehler können passieren, so lange wir daraus lernen und sie beim nächsten Mal vermeiden.“

**Manda Bjelobrk**

Teamkoordination Warenlager Kleinteile  
Bechtle Logistik & Service GmbH, Neckarsulm

**Dinge verbessern, Innovationen vorantreiben, an das Optimum herankommen. Das ist, was Manda Bjelobrk täglich antreibt. Sie gehört zu den Menschen, für die es Stillstand nicht gibt und die gerne mit anpacken.**

Manda Bjelobrk ist 52 Jahre alt und Teamkoordinatorin im Warenlager für Kleinteile bei der Bechtle Logistik & Service GmbH. Vor knapp 30 Jahren kommt sie aus dem ehemaligen Jugoslawien mit ihrer Familie nach Deutschland und findet hier ein sicheres Zuhause. Ein Drittel dieser Zeit arbeitet sie bereits bei Bechtle: Eingestiegen ist Manda als Fachkraft für Lagerlogistik im Kleinteilebereich. „Ich war damals auf der Suche nach einem Arbeitgeber, bei dem ich mich voll entfalten kann und mein Einsatz wertgeschätzt wird“, erinnert sie sich. „Bei Bechtle habe ich genau das gefunden – und erlebe es nach wie vor Tag für Tag.“ Mandas Aufgaben im Kleinteilemanagement sind vielfältig und verantwortungsvoll: Aufträge entgegennehmen, sie koordinieren, freigeben, Ware kontrollieren, pflegen, umlagern und, und, und. Was Manda aber am liebsten macht? Ideen einbringen, Lösungen finden und Prozesse optimieren. Mit ihrer stets optimistischen Art ist ihr dabei keine Veränderung zu groß oder zu anspruchsvoll, denn sie weiß: „Irgendwie schaffen wir alles.“ Ihre große Leidenschaft und der unermüdliche Einsatz fallen auf – und eröffnen ihr neue Aufgabenbereiche. Als Teamkoordinatorin konnte Manda weitere Verantwortung übernehmen und sorgt nun mit insgesamt 26 Mitarbeitenden täglich für einen reibungslosen Geschäftsablauf. Dabei setzt sie auf die starke Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen. „Ohne mein Team geht gar nichts“, betont sie voller Stolz. Und wenn Fehler passieren? „Kein Problem, so lange wir daraus lernen und sie beim nächsten Mal vermeiden“, sagt Manda und lächelt. Immer positiv bleiben, auch wenn es mal stressig ist – das ist ihr Credo. Klaus Kratz, Mitglied der Geschäftsleitung, schätzt diese Einstellung: „Manda Bjelobrk bringt alles mit, was wir uns nur wünschen können: Dynamik, Zuverlässigkeit und Leistung gepaart mit einem hohen Qualitätsanspruch und Innovationskraft.“ Ein Perfect Match für alle Beteiligten.

# ZWEI VON 12.421

## Mitarbeitende im Porträt.



Seit 2019 hat Deutschland eine Bundesagentur für Sprunginnovationen – kurz SPRIND. Eine Behörde, die „Heimat für radikale Neudenker:innen“ sein will. Wie geht das zusammen? Im Idealfall so, dass aus großen Ideen Riesenfortschritte werden. Für die Menschen, die diese Innovationen entwickeln, marktfähig und unternehmerisch erfolgreich machen. Für die Menschheit, wir alle, die davon profitieren. Und für den Standort Deutschland, wo mit SPRIND technologische, ökologische, medizinische und im Ergebnis auch wirtschaftliche Höhenflüge starten sollen. Natürlich spielt Digitalisierung dabei eine große Rolle. So ist es kein Zufall, dass Berührungs punkte mit Projekten von Bechtle bestehen.

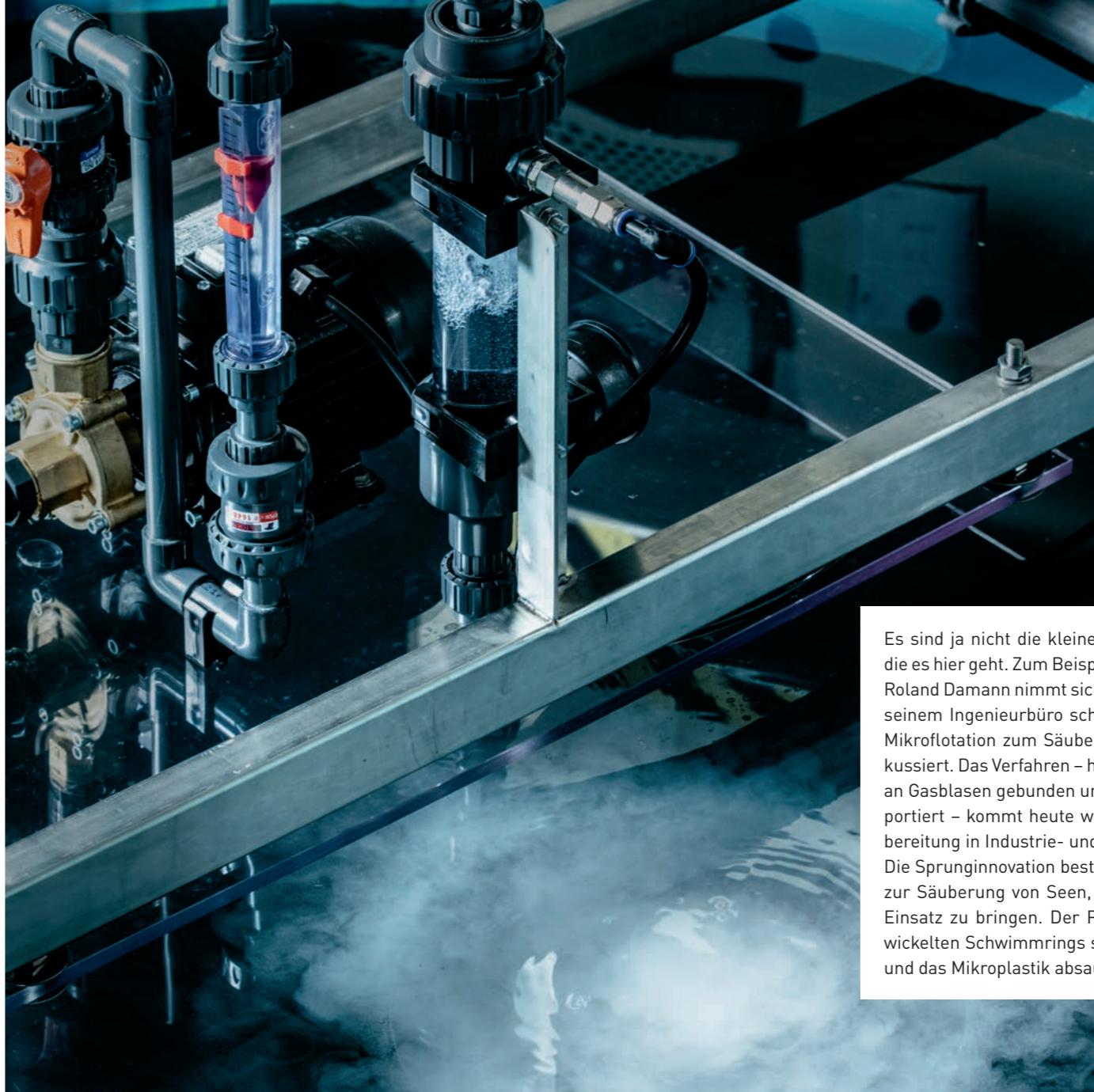
SPRIN-D

„Eine Sprunginnovation verändert die Welt, das Leben eines jeden Einzelnen so dramatisch, dass wir uns oft nicht mehr vorstellen können, wie es vorher war. Smartphone, Internet, Auto und so weiter“, sagt Gründungsdirektor Rafael Laguna de la Vera. Das ist die Liga, in der SPRIND mitspielen will. Hier wird also mal groß gedacht. Dementsprechend wurde die erste von weiteren geplanten „Challenges“ ausgerufen. Die Mission von Teilnehmenden, die sich der Herausforderung stellen: ein Quantensprung für neue antivirale Mittel. Ausgewählte Bewerberteams werden finanziell und mit begleitenden Coachings unterstützt. Im Rahmen eines dreijährigen Wettbewerbs sieht eine Jury aus und nominiert schließlich Finalistinnen und Finalisten, die ihr Innovationspotenzial mit einem Proof-of-Concept nachweisen dürfen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden dann weiter von SPRIND gefördert.“

#### ALZHEIMER, WINDENERGIE, MIKROPLASTIK.

Auch unabhängig von ihrer Challenge unterstützt die Bundesagentur schon eine Reihe von spannenden Projekten. Eins davon zielt wie die Challenge auf einen medizinischen Durchbruch: endlich ein wirksames Mittel gegen die Alzheimersche Krankheit. Ein Team um den Biophysiker und -chemiker Dieter Willbold hat dazu den Wirkstoff PRI-002 entwickelt. Das sogenannte All-D-Peptid zerlegt neurotoxische Protein-Verbünde in harmlose Monomer-Proteine. Der Plan ist, Alzheimer damit in der Grundstruktur anzugreifen. Das Mittel – günstig herstellbar und oral einzunehmen – hat die klinische Phase-1-Studie mit gesunden Probanden durchlaufen und wird aktuell für die nächste Studienphase mit Erkrankten weiterentwickelt.

Zwei von SPRIND geförderte Projekte sind derzeit ökologischer Natur. Treiber des einen ist der 90-jährige Maschinenbauer Horst Bendix aus Leipzig. Er hat ein Windrad entwickelt, das mit 250 Metern Höhe viel mehr Wind erntet – „Effizienz Faktor zehn“ – als herkömmliche, längst nicht so hohe Modelle. Geheimnis der Konstruktion ist ein nach unten verlegter Generator, so dass die Rotornabe oben deutlich leichter ausfällt. Insgesamt werde das Turmgewicht halbiert und die Kosten einer Windanlage um satte 40 Prozent reduziert. Mithilfe der Agenturförderung soll aus dem bisherigen Modell ein Prototyp im Maßstab 1:1 werden. Auf der Website von SPRIND gibt es einen liebevollen Film, der den leidenschaftlichen Erfinder vorstellt. Unbedingt ansehen!



Es sind ja nicht die kleinen Herausforderungen, um die es hier geht. Zum Beispiel Mikroplastik im Wasser. Roland Damann nimmt sich dessen an. Er hat sich mit seinem Ingenieurbüro schon in den 1990ern auf die Mikroflotation zum Säubern von Schmutzwasser fokussiert. Das Verfahren – hydrophobe Partikel werden an Gasblasen gebunden und an die Oberfläche transportiert – kommt heute weltweit bei der Wasseraufbereitung in Industrie- und Kläranlagen zum Einsatz. Die Sprunginnovation besteht darin, das Prinzip auch zur Säuberung von Seen, Flüssen und Meeren zum Einsatz zu bringen. Der Prototyp eines hierfür entwickelten Schwimmrings soll bald im Wasser landen und das Mikroplastik absaugen.

„Wir haben zwar das MP3 erfunden und haben solche Ideen, aber dann machen wir nicht weiter. Jetzt hinzugehen und zu sagen: Lass uns mal überlegen, was wir damit machen – das ist das, was fehlt!“

Rafael Laguna de la Vera, Gründungsdirektor von SPRIND



## DIGITAL ÖFFNET SICH.

Digitale Souveränität, also mehr Unabhängigkeit von dominierenden IT-Anbietern, ist ein großes Thema. In diesem Kontext steht die Entwicklung der europäischen GAIA-X Cloud. Eine föderative, für Unternehmen und öffentliche Institutionen offene Infrastruktur, die Ressourcen transparent bereitstellt und insbesondere die Datensouveränität und damit verbundene Standards für Datenschutz und -sicherheit gewährleistet. Zum Betrieb von GAIA-X wird der „Sovereign Cloud Stack“, kurz SCS, entwickelt. Als Open Source Software mit offengelegtem Code, der kollaborativ weiterentwickelt werden soll. Unter der Leitung von Kurt Garloff bilden mit Christian Berendt, Peter Ganten, Dirk Loßack und Oliver Mauss Spezialisten für Open Source das SCS-Team. Inzwischen ist das Projekt als erstes von SPRIND erfolgreich abgeschlossen. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie weiter gefördert.

GAIA-X ist Teil eines grundlegenden Paradigmenwechsels zur Stärkung der Autonomie auf gemeinsamer europäischer Ebene. Auch Bechtle ist an anderer Stelle in die Umsetzung involviert. Dazu gehört das Projekt POSSIBLE als beim GAIA-X-Förderwettbewerb ausgewähltes Leuchtturmvorhaben. Ein Konsortium um Bechtle arbeitet nun daran, die Kommunikation zwischen staatlichen, gewerblichen und privaten Nutzern und Nutzern zu verbessern. Hierfür werden unter anderem benötigte Datenräume, Schnittstellen und Infrastrukturen entwickelt.



Zurück zu SPRIND. Ein bisschen nerdig kann es hier auch zugehen. Die Idee, Analogrechner als Sprunginnovation anzusehen, kommt einem jedenfalls erstmal so vor. Man dachte doch, dafür sind Quantencomputer zuständig. Bernd Ullmann geht da konsequent seinen eigenen Weg. Denn: Digital ist binär und damit unterkomplex. Arbeitsschritte werden sequenziell, also

**„Gute Innovationen sind immer ein Nicht-Nullsummenspiel. Das heißt, alle Akteure gehen mit mehr raus.“**

Rafael Laguna de la Vera,  
Gründungsdirektor von SPRIND



nacheinander abgearbeitet. Analogrechner hingegen können parallel arbeiten, ähnlich komplex organisiert wie unser Gehirn. Sie sind also menschgemäßer und sie verbrauchen auch noch viel weniger Energie als digitale Geräte. Jetzt muss Bernd Ullmann den Analogrechner nur noch auf einem Chip von wenigen Quadratmillimetern unterbringen – der digital programmiert wird. Vielleicht nerdig, aber möglicherweise das neue „High Performance Computing“.

Ganz ähnlich, aber doch ganz anders liegt die Sache bei SpiNNaker2. Der Superchip soll auch viel leistungsfähiger sein, dabei einen Bruchteil an Energie als üblich verbrauchen und neuronale Hirnstrukturen simulieren. (SpiNNaker2 ist folgerichtig Teil des Human Brain Projects.) Christian Mayr, die treibende Kraft dahinter und ordentlicher Professor an der TU Dresden, sieht die Superchips zum Beispiel in Robotergelenken, autonom fahrenden Autos und überall, wo Menschen und Maschinen interagieren. Da müssen die Systeme schließlich schnell sein, um mit uns mithalten zu können.

Die Welt verändern will auch das Unternehmen Gixel in Karlsruhe, zumindest die virtuelle Welt der Zusammenarbeit. Die Firmengründer Miro Taphanel, Felix Nienstädt und Ding Luo versprechen mit ihrem Holodeck eine ganz neue Erlebnisqualität bei der Remote-Kommunikation. Die dafür selbst entwickelte Datenbrille hat ein besonders großes Sichtfeld und ist leichter als die gängigen Modelle. Das Display wird nicht auf die Brille, sondern von einem



Hört, hört: Auf den üblichen Kanälen kann man auch den SPRIND PODCAST empfangen.

Ansonsten sehenswert:  
[sprind.org](http://sprind.org)

# STAY COOL.

SCHNELL DIE GETRÄNKE KALT STELLEN, HIER KOMMEN DIE HEISSEN- TEN TIPPS DER BECHTLE CREW. OB KONZENTRIERT AM SCHREIBTISCH, ENTSpanNT AUF DER GARTENLIEGE ODER AUF DEM WEG ZUM NÄCHSTEN BADESEE: LESEN, HÖREN, SEHEN, WAS UNS DIESEN SOMMER (UND DARÜBER HINAUS) COOL BLEIBEN LÄSST.

02

## SHOPPING

## Meer Stauraum.

Auf dem Arbeitsweg, beim Einkaufen oder dem spontanen Freizeitabenteuer für viele unverzichtbar: ein bequemer, geräumiger und robuster Rucksack. Neben dem Feel sollte dabei auch der Look ansprechen. Mit seinen Rolltops, Taschen und Accessoires liefert das Mainzer Unternehmen **GOT BAG** nicht nur ein absolut cleanes Design für die Siebensachen unterwegs, sondern zugleich ein blitzsauberes Konzept. Das für die Gewebe-produktion verwendete Garn stammt aus recyceltem Meeresplastik, welches indonesische Fischer als Beifang einsammeln. Mit ihrer Idee, Plastikmüll aus dem Ozean zu tragbaren Lösungen zu verarbeiten, waren die zwei Gründer übrigens weltweit die Ersten. [got-bag.com](http://got-bag.com)



## APPS



## KONZENTRATION.

Durchschnittlich 85 Mal am Tag checken wir unser Smartphone. Nachrichten hier, News da, noch ein kurzer Blick aufs Wetter – und schon ist sie weg, die Konzentration aufs Wesentliche. Ausgerechnet eine Smartphone-App soll jetzt Abhilfe schaffen. **Forest** heißt sie und die Idee der Gründer ist folgende: Um unsere Konzentration aufrechtzuerhalten, sollen wir virtuelle Bäume pflanzen und so gezwungen werden, das Smartphone für eine vorher festgelegte Zeit ruhen zu lassen. Denn nur wenn das Handy nicht benutzt wird, gelingt die digitale Forstarbeit. Plant on and stay focused. [forestapp.cc](http://forestapp.cc)

**WEITERBILDUNG**  
Mach dich schlau.

Webinare überzeugend gestalten, mühelos gendern oder mit Schlagfertigkeit punkten – **LinkedIn Learning** bietet mehr als 16.000 Weiterbildungen (davon 2.600 auf Deutsch) und damit für fast jedes Spezialinteresse einen passenden Kurs. Besonders praktisch: Man braucht nicht lange zu suchen. Denn LinkedIn schlägt basierend auf dem eigenen LinkedIn-Profil potenziell spannende Inhalte vor. Erstaunlich, wie viel es gibt, das man doch noch nicht weiß ... [linkedin.com/learning](http://linkedin.com/learning)

01



## BIS MORGEN!

Der Unternehmer, Autor und Keynote-Speaker Jonathan Sierck nimmt Sie mit auf eine Reise in die Welt von Morgen. In **Gespräche von Morgen** geht es wöchentlich um nichts weniger als die großen Fragen der Menschheit, um Zukunftstrends in Technologie, Innovation und Business und um zentrale Skills des 21. Jahrhunderts.

[open.spotify.com](http://open.spotify.com)

## FAKE OR NOT?

Wie lassen sich Fake-News, Gerüchte und Verschwörungslegenden erkennen? Der **faktenfinder**-Podcast der Tagesschau widerlegt Falschmeldungen, erklärt Hintergründe und regt zum Nachdenken an. Jeden zweiten Donnerstag präsentieren Anja Reschke oder Michail Paweletz eine neue Folge. [ardaudiothek.de](http://ardaudiothek.de)

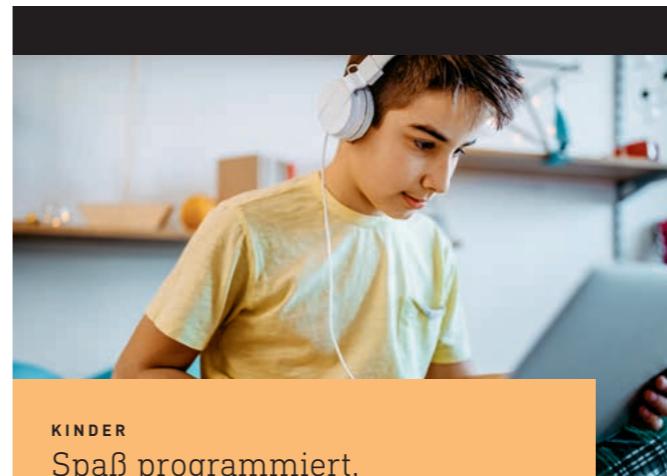


04

## FÜR SIE GELESEN

## Mindshift.

Wer sich mit Modern Workplace beschäftigt, ist automatisch auch mit Veränderungen in den Köpfen der Menschen befasst. Jedenfalls dann, wenn es gut werden soll. Dazu gibt Svenja Hofert 22 Denkanstöße in ihrem Buch „Mindshift. Mach dich fit für die Arbeitswelt von morgen.“ (Campus Verlag). Die Kapitel regen an, gewohnte Fragen neu zu stellen. Es geht darum, eingefahrene Muster aufzulösen, Sinn im Handeln zu finden, um die Ecke zu denken. Komplexe Themen werden hier effizient auf 10-15 Seiten behandelt. Eine sehr gute Inspiration.



## KINDER

## Spaß programmiert.

In Sachen Zukunft kann man ja gar nicht früh genug anfangen ... Unter [programmieren.wdrmaus.de](http://programmieren.wdrmaus.de) lernen Schul-kinder eigenständig und Schritt für Schritt die Grundlagen des Programmierens kennen. Basis ist Scratch – eine visuelle Programmiersprache für Kinder und Jugendliche. Verschiedene Lernspiele erklären die ersten wichtigen Funktionen: Variablen, Schleifen und Verzweigungen. Bis die Kinder am Ende ihre eigenen kleinen Programme schreiben können. Sollte doch mal eine Hilfestellung von Eltern oder Lehrkräften notwendig sein, bietet die Seite auch dafür bereits vorbereitete Anleitungen. Mit der Maus wird Programmieren so schon für die Kleinsten zum Kinderspiel! Und macht jede Menge Spaß.

03



# A HO J



01 Prägen das Stadtbild: Teynkirche und Prager Burg.

02 42 bewegliche Ebenen der elf Meter hohen Skulptur formen das Gesicht des tschechischen Schriftstellers Franz Kafka.

03 Die Palastgärten unter der Prager Burg.

04 Die Moldau und ihre Brücken, darunter die berühmte Karlsbrücke (zweite von vorne).



01



# AUS PRAG!

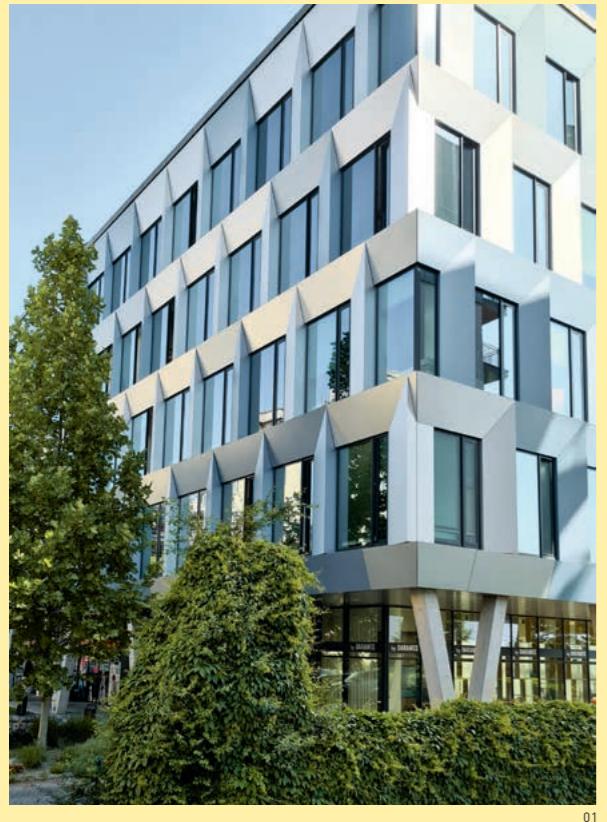
**Tschechische, jüdische und deutsche Kultur: Karl IV. und Václav Havel, Kafka und Schwejk, der Golem und Pan Tau. Prag hat unzählige Gesichter und 1.000 Geschichten zu erzählen. In den Gassen der tschechischen Hauptstadt tummeln sich Kulturliebende, Geschichtsinteressierte, Paare und Studierende: eine vielseitige Mischung in einer vielseitigen Stadt. Genau der richtige Ort für Bechtle also.**

Prag ist die Goldene Stadt, die hundert-türmige Stadt, die Stadt der Träume – die zahlreichen Beinamen der tschechischen Hauptstadt lassen es erahnen: Prag ist eine faszinierende Metropole. An kaum einem anderen Ort Europas kann Geschichte so hautnah erlebt werden. Im Jahr 870 wurde auf dem Hradčin der Grundstein für eines der größten geschlossenen Burgareale der Welt gelegt: die Prager Burg. Bis heute beherrscht sie das unverwechselbare Panorama der Stadt, ist politisches und kulturelles Zentrum einer ganzen Nation. Teil der Befestigungs-



anlage ist das Goldene Gäßchen, eine Ansammlung winziger Häuschen. Hier sollen im 17. Jahrhundert Alchemisten nach dem Stein der Weisen gesucht haben, um mit seiner Hilfe künstliches Gold zu erzeugen. Im Haus Nummer 22 wohnte eine Zeit lang auch Franz Kafka.

Der Weg vom Hradčin zur Altstadt führt über die Moldau und über die berühmte Karlsbrücke, eine der ältesten Steinbrücken Europas, für die der gleichnamige Kaiser Karl IV. 1357 den Grundstein legte. Unter den Blicken der zahlreichen Heiligenfiguren überqueren angeblich jährlich so viele Passanten den Fluss, wie ganz Tschechien Einwohner hat: rund 10,5 Millionen. Sie alle werden magisch angezogen von den prachtvollen Bauten der Altstadt, die seit 1992 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt. Herzstück und unbestrittenes Highlight der Altstadt ist der Altstädter Ring. Der 9.000 Quadratmeter große, zentrale Marktplatz der Stadt kann es – und zwar ohne zu übertreiben – locker mit dem Markusplatz in Venedig oder dem Campo in Siena aufnehmen. Umgeben wird er von historischen Gebäuden unterschiedlicher Baustile, wie dem Altstädter Rathaus mit der weltberühmten astronomischen Uhr, der gotischen Teynkirche, der barocken Nikolauskirche oder dem Rokoko-Palais Golz-Kinsky. In der Mitte erhebt sich das riesige Denkmal für den böhmischen Reformator Jan Hus. Der tschechische Priester, der lange vor Luther die Reform der Kirche predigte, war zeitweise auch Rektor der altehrwürdigen Prager Universität. Die Karls-Universität ist die größte Universität Tschechiens und die älteste Universität Mitteleuropas. Karl IV. gründete sie am 7. April 1348.

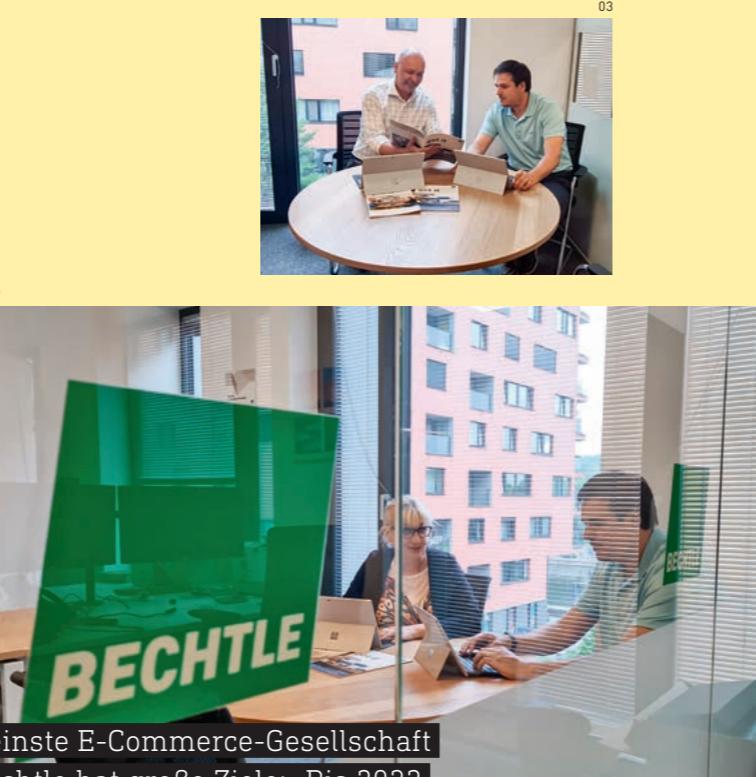


Trotz all der historischen Superlative ist Prag eine junge, lebendige Stadt. Dafür sorgen nicht nur die rund 50.000 Studierenden, sondern auch die Reisenden, die es aus allen Ecken der Welt zur „Schönen an der Moldau“ zieht. Gegen deren Ansturm wappnete sich Prag schon früh mit zahllosen Cafés und Restaurants, Galerien, Museen und Geschäften. Und trotz ihrer knapp 1,3 Millionen Einwohner bietet die Stadt viele Möglichkeiten zur Erholung im Grünen: in einer der zahlreichen liebevoll gestalteten Parkanlagen, im botanischen Garten beim Zoo oder bei einem Pilsner Urquell in einem der Biergärten am Ufer der Moldau. Schnell wird klar: Hier lässt es sich richtig gut leben. Und arbeiten sowieso.

#### Zehn Jahre Bechtle in Tschechien.

Der zweite Bechtle direct Standort in Ostmitteleuropa startete am 1. April 2011 im Prager Stadtteil Holešovice. Man hätte es kaum besser treffen können: Holešovice ist eines der sich am schnellsten entwickelnden Prager Viertel, liegt fast im Herzen der Stadt und ist auf drei Seiten von der Moldau umgeben. Im 20. Jahrhundert war der Stadtteil ein Zentrum der Produktion und des Handels, heute bieten die ehemaligen Fabrikgebäude jede Menge Platz für Kreativität und Innovation. Im April feierte

das hochmotivierte tschechische Team dort schon den zehnten Geburtstag. „Und darauf sind wir richtig stolz! Ein bunt gemischtes Team aus elf Kolleginnen und Kollegen arbeitet leidenschaftlich an der Weiterentwicklung von Bechtle in Tschechien“, betont Rolf Pekař, Geschäftsführer von Bechtle direct Tschechien. Denn obwohl Bechtle dort noch nicht so bekannt ist wie in anderen europäischen Ländern, bieten sich am tschechischen Markt spannende Wachstumschancen. Gut, dass Bechtle in Tschechien von einigen Alleinstellungsmerkmalen profitiert: großartige Vertriebsmitarbeiter, ein landesspezifischer Onlineshop unter [bechtle.com/cz](http://bechtle.com/cz), der das gesamte Bechtle Portfolio per Klick verfügbar macht, und Zugang zu einem Einkaufs- und Logistiksystem, das Waren verfügbar macht, die im lokalen Vertrieb nur schwer zu bekommen sind. Oder kurz: Kundenservice von A bis Z. Mit viel Enthusiasmus und Mut zur Veränderung setzen Rolf Pekař und sein Team alles daran, Bechtle in Tschechien noch bekannter zu machen. 2020 starteten sie eine Partnerschaft mit der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer, organisierten Webinare und nutzen so den besseren Zugang zu den Mitgliedern. Denn die kleinste E-Commerce-Gesellschaft von Bechtle hat große Ziele: „Bis 2023 wollen wir einen Umsatz von 15 Millionen Euro erreichen.“



- 01–03 Bechtle im Prager Stadtteil Holešovice.  
 04 Die Prager Parks und Gärten laden vor allem im Frühling zu einem Spaziergang ein.  
 05 La Grotta im Havlíček Park.  
 06 Das Luftschiff Gulliver ist eine 42 Meter lange Stahl-Holz-Konstruktion auf dem Dach des Zentrums für zeitgenössische Kunst.



# FRAGE? ANTWORT.



## KURZ-CHARAKTERISTIK:

**Rolf Pekař**  
**Geschäftsführer,**  
 Bechtle direct Tschechien

**Selbstbeschreibung in drei Worten:**  
 Enthusiastisch, positiv, optimistisch.

**Ihr Motto:**  
 Menschen lieben es, in einer offenen und vertrauensvollen Umgebung zu arbeiten. Lasst uns das jeden Tag leben, um großartige Teams zu entwickeln.

**Etwas, das man nicht über Sie weiß:**  
 Ich liebe es zu kochen und probiere immer neue Rezepte aus aller Welt. Die Kinder beschweren sich manchmal, aber gewöhnen sich daran.

**Die Superkraft, die Sie sich aussuchen würden:**  
 So viel essen, wie ich kann, ohne zuzunehmen.

**Ein perfekter Tag:**  
 Aufstehen. Perfekt sein. Zu Bett gehen.

**Ihre Lieblingsstadt und warum:**  
 Rio de Janeiro. Atemberaubende Landschaft, der Blick von der Spitze des Pão de Açúcar auf die Stadt, das Meer, die Christus-Statue, der Strand und das Essen.

**Dinge, ohne die Sie nicht leben könnten:**  
 Ich könnte vermutlich ohne alles leben. Aber nicht ohne von Menschen umgeben zu sein, die ich liebe.

**Spannendstes Projekt:**  
 Übernachtung in einer Hängematte mitten im Dschungel am Amazonas. Ich fragte den einheimischen Guide: „Woher bekommen wir Trinkwasser?“ „Na, aus dem kleinen Bach dort.“ „Nein, dieses Wasser werde ich nicht trinken!“ „Doch, das werden Sie.“ Er hatte recht.

**Wenn Sie den Blick über Ihren Schreibtisch schweifen lassen, sehen Sie:**  
 Die Seite in einem Fotokalender, die zeigt, was wir vor exakt einem Jahr unternommen haben. Keine tolle Urlaubsreise, dafür aber entspannte Stunden in unserem schönen grünen Garten.

**Dieser Job und kein anderer, weil:**  
 Es ist offensichtlich. Nicht wahr?



# MEIN PRAG.

Bei vielen Städtereisenden steht die tschechische Hauptstadt Prag ganz weit oben auf der Bucket List. Kein Wunder, denn die Moldaumetropole verzückt mit viel Geschichte und Kultur. Das gesamte historische Zentrum gleicht einem Freilichtmuseum, sowohl Liebhaber der barocken Architektur und klassischer Musik als auch Bewunderer der modernen Kunst oder Fans der Kaffeehauskultur kommen hier voll auf ihre Kosten.

**Kateřina Vršeká**, Account Managerin bei Bechtle in Prag, verrät Tipps, die man nicht so einfach in jedem Reiseführer findet.



## SEHEN

Der **Teufelskanal** trennt die Prager Kleinseite von der märchenhaften Insel Kampa. Bei einer Bootstour vorbei an Mühlen und historischen Gebäuden erlebt man die ruhige Seite der tschechischen Metropole.

Das **Loreto** in Prag ist die wohl wichtigste katholische Wallfahrtsstätte des Landes und ein barockes Schmuckstück. Hier geht es deutlich ruhiger zu als in der benachbarten Prager Burg, der Ausblick ist aber auch hier nicht zu verachten.

[praguesteamboats.com](http://praguesteamboats.com)  
[loreta.cz](http://loreta.cz)



01 An sonnigen Tagen wird es voll in den Straßencafés von Prag.

02 Neu inspirierte böhmische Klassiker mit Blick auf die Karlsbrücke: Restaurant Mlýnec.

03 Bootstour auf dem Teufelskanal.

04 Das Hotel Maximilian befindet sich in einem historischen Gebäude aus dem 19. Jahrhundert.

05 Das Lokal in der Nähe des Altstädter Rings bietet leckeres Bier und deftige Küche.



[mlynec.cz](http://mlynec.cz)  
[ibn-restaurant.cz](http://ibn-restaurant.cz)  
[laviebistro.cz](http://laviebistro.cz)

## SCHLEMMEN

Schlemmen mit Blick auf die Karlsbrücke: Das **Restaurant Mlýnec** hat nicht nur ein traumhaftes Ambiente in einer herzlichen Atmosphäre zu bieten, sondern auch eine köstliche und vielseitige Küche, die alte böhmische Spezialitäten neu aufleben lässt.

Wer indisches Essen mag, wird das Restaurant **Indian by Nature** lieben. Vom würzigen Hähnchen aus dem Tandur bis zum leckeren Okraschoten-Curry – hier kommen nur authentische indische Gerichte auf den Tisch.

Fleischliebhaber sollten das unscheinbare Steakhouse **La Vie** lieber nicht übersehen. Denn hier wird bestes Bio-Rind von regionalen Bauernhöfen gekonnt auf den Teller gebracht.

01 An sonnigen Tagen wird es voll in den Straßencafés von Prag.

02 Neu inspirierte böhmische Klassiker mit Blick auf die Karlsbrücke: Restaurant Mlýnec.

03 Bootstour auf dem Teufelskanal.

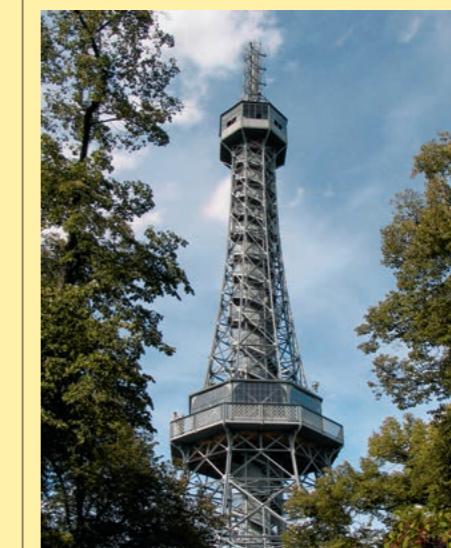
04 Das Hotel Maximilian befindet sich in einem historischen Gebäude aus dem 19. Jahrhundert.

05 Das Lokal in der Nähe des Altstädter Rings bietet leckeres Bier und deftige Küche.



## STAUNEN

Der **Petrín** ist eine Kopie und doch einzigartig. Der Aussichtsturm auf dem gleichnamigen Berg wurde anlässlich der Weltausstellung 1891 als kleinerer Zwilling des Pariser Eiffelturms errichtet. Zum Turm gelangt man bei einem gemütlichen Spaziergang durch einen weitläufigen Park oder steigt kurzerhand in die Standseilbahn. So oder so – von oben genießt man eine wunderbare Aussicht auf die ganze Stadt.



## SCHLUMMERN

Wer es zentral und dennoch ruhig mag, ist im **Hotel Maximilian** gut aufgehoben. Das Boutique Hotel mit den liebevoll renovierten Zimmern verbindet raffiniertes Design mit luxuriösem Komfort.

Das Vier-Sterne-Designhotel **Josef** bietet eleganten Luxus mitten im Herzen von Prag. Mit seinen 109 Zimmern und Suiten ist das von Star-Architektin Eva Jiřičná entworfene Hotel der ideale Rückzugsort für einen Städtetrip.

[maximilianhotel.com](http://maximilianhotel.com)  
[hoteljosef.com](http://hoteljosef.com)



## SCHLÜRFEN

„Wo Bier gebraut wird, lässt es sich gut leben“, lautet ein tschechisches Sprichwort. Daher muss das Leben hier sehr gut sein, denn in Prag gibt es eine Fülle an Brauereien. Das beste Bier gibt es im **Kolkovna**.

[kolkovna.cz](http://kolkovna.cz)



## SPORTELN

Vor allem in den Sommermonaten kann es schon einmal voll werden in der Goldenen Stadt. Wie wäre es da mit einem Tagesausflug in das 40 Kilometer entfernte, für seine Heilbäder bekannte Städtchen **Poděbrady**? Bei einem gemütlichen Spaziergang, beim Radfahren, Inlineskating oder Reiten entlang der Elbe erholt man sich schnell vom Trubel der Großstadt.

Wer Action liebt und gleichzeitig Erholung sucht, sollte dem **Aquapalace** einen Besuch abstatten. Der riesige Wasserpark vor den Toren Prags bietet mit Sportbecken, Rutschen-Park und Wellnessbereich alles für einen abwechslungsreichen Tag.

[aquapalacehotel.cz/de/](http://aquapalacehotel.cz/de/)

06 Ein kleiner Eiffelturm in Prag: der Aussichtsturm Petřín.

07 Baden, Sport, Action oder Wellness. Im Aquapalace Prag ist für jeden etwas dabei.

08 Das Kaufhaus Kotva ist Blickfang und eines der ältesten Kaufhäuser Tschechiens.



## SHOPPEN

Das moderne Einkaufszentrum **Palladium** bietet auf einer Fläche von 115.000 Quadratmetern das größte Angebot an Geschäften, Restaurants und Dienstleistungen im historischen Zentrum Prags.

Direkt gegenüber geht es gediegener zu. Das **Kaufhaus Kotva** ist eines der ältesten Kaufhäuser Tschechiens und durch seine ungewöhnliche, sechseckige Architektur kaum zu übersehen. Unser Tipp: Auf der obersten Etage des Kaufhauses gibt es eine Terrasse, von der man eine wunderbare Aussicht auf die Dächer der Altstadt genießt.

[palladiumpraha.cz](http://palladiumpraha.cz)  
[od-kotva.cz](http://od-kotva.cz)

# PART NERS IN PAINT ING

IN



SOUGWEN CHUNG IST EINE CHINESISCH-KANADISCHE KÜNSTLERIN UND SUCHERIN/FORSCHERIN – SIE SCHREIBT: (RE)SEARCHER – UND KOLLABORIERT ALS MALERIN MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ. SIE INTERESSIERT DAS KREATIVE ZUSAMMENWIRKEN VON MENSCHEN UND MASCHINEN. DAZU HAT SIE EINE KI ENTWICKELT, PROGRAMMIERT UND IN IHRE EIGENEN MALROBOTER EINGEBAUT: DIE DRAWING OPERATIONS UNITS GENERATION 1-3, KURZ DOUG.



Die erste Drawing Generation Unit war so programmiert, dass die Malbewegungen von Sougwen Chung durch den Roboter nahezu in Echtzeit reproduziert wurden. So haben beide „Hand in Hand“ das gleiche Bild bearbeitet. Das Nachahmen durch die KI hat dabei nicht hundertprozentig funktioniert. Die so entstehende Dynamik zwischen Individuum und System findet die Künstlerin spannend.

Das neuronale Netzwerk der zweiten Generation hat Chungs Arbeiten aus 20 Jahren Malerei verarbeitet und kann selbstständig mit ihrem Werk interagieren.

**SOUGWEN CHUNG NENNT  
DOUG 1 „THE MUSCLE“,  
DOUG 2 „THE BRAIN“  
UND BEZEICHNET DOUG 3  
ALS „THE FAMILY“.**



Bei ihrem Projekt „Omnia par Omnia“ kollaborierte Chung gleich mit einem ganzen Schwarm von 20 Malrobotern. Die DOUGS wurden dafür mit Videos des New Yorker Verkehrs gefüttert. Die Bewegungsdaten flossen in die Linienführung der Arbeiten ein und bilden, so Chung, eine moderne Interpretation von Landschaftsmalerei.

Manche Malmaschinen von Sougwen Chung sehen so ähnlich aus wie Saugroboter. Gesteuert werden sie von einem Raspberry Pi, gemalt wird mit einer Art Rasierpinsel. Eine besondere Herausforderung beim Programmieren war, das Überfahren der frisch aufgetragenen Farbe zu verhindern. Die neueste Generation DOUG kann sich inzwischen mit den Daten von Gehirnwellen der Künstlerin verbinden.

**SIDE FACT** „Omnia par Omnia“ bezeichnet ursprünglich einen Verschlüsselungscode, den 1605 der englische Philosoph und Staatsmann Francis Bacon entwickelte. Er gilt als erster Binärcode überhaupt.

# OMNIA PAR OMNIA





Die 30-minütige Live Performance „Exquisite Corpus“ thematisiert die Interaktion von Mensch, Maschine und Umwelt. Gemeinsam mit drei Generationen ihrer Malroboter verarbeitet Sougwen Chung unter anderem Aufzeichnungen ihrer eigenen Gehirnströme, die acht Orakelzeichen (Trigramme) des altrömischen I Ging und Ansichten von Städten und Landschaften.

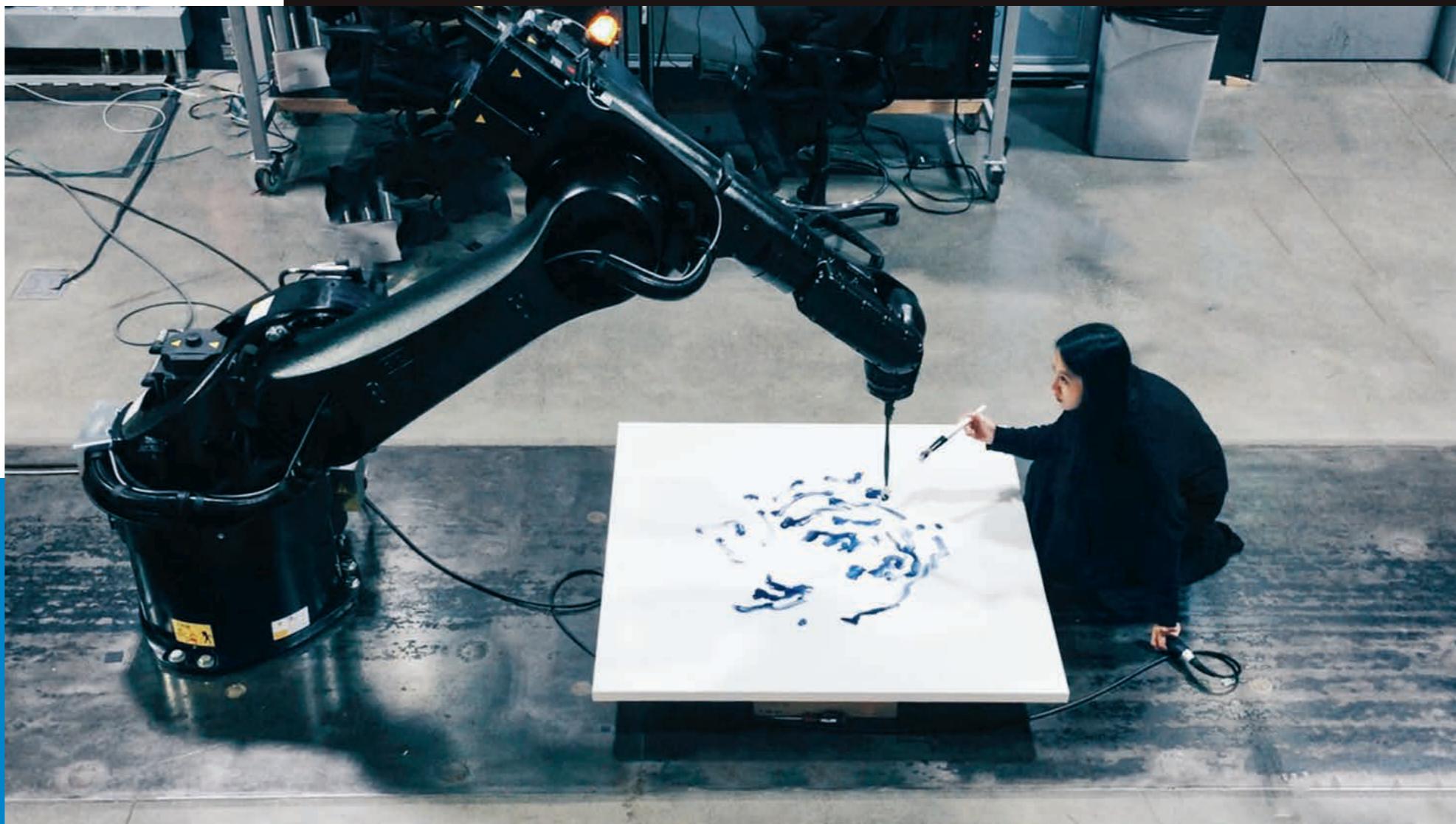


#### SOUGWEN CHUNG

Bei Chung fließt vieles ineinander. Tochter eines Opernsängers und einer Programmiererin aus Hongkong, aufgewachsen in Toronto, studierte Violinistin und autodidaktische Coderin, später unter anderem als Research Fellow am MIT und als Artist in Residence bei Google tätig, heute in New York, London und Basel lebend.



Hier geht es zur Website von  
Sougwen Chung



IN DER MALERISCHEN  
ZUSAMMENARBEIT  
ERGIBT SICH IMMER DIE  
FRAGE, WO KÜNSTLICHE  
INTELLIGENZ ENDET  
UND MENSCHLICHES  
HANDELN BEGINNT –  
UND UMGEGEHT.



## Global IT Alliance durch indischen Partner Dynacons erweitert.

Die von Bechtle im Jahr 2013 initiierte Global IT Alliance (GITA) erweitert ihr Netzwerk um einen neuen Partner in Indien. Dynacons Systems & Solutions Ltd. ist seit 25 Jahren erfolgreich im indischen Markt aktiv. Mit dem IT-Unternehmen schließt GITA eine Lücke auf der Weltkarte und bietet Kunden im enorm wachstumsstarken indischen Markt einen sehr erfahrenen Partner. Dynacons hat seinen Hauptsitz in Mumbai und beschäftigt mehr als 1.000 Mitarbeitende an über 250 Standorten in Indien.

GITA ist eine globale Allianz sorgfältig validierter IT-Unternehmen, deren Ziel es ist, Kunden mit gleichen Qualitätsstandards bei internationalen Projekten zu unterstützen. Derzeit umfasst das Netzwerk im Kern sechs Partner mit über 130 Niederlassungen, verteilt auf fünf Kontinente und 24 Länder. Dynacons ergänzt nun dieses Netzwerk und übernimmt alle Aktivitäten im Zusammenhang mit IT-Infrastrukturen, einschließlich Infrastrukturdesign und -beratung, Systemintegration und Einrichtung großer Netzwerk- und Rechenzentrumslösungen.

„Indien ist ein wichtiger Wachstumsmarkt für globale Unternehmen und der Bedarf an länderübergreifender IT-Bereitstellung nimmt weiter zu.“

**James Napp**, Geschäftsführer Bechtle direct in Großbritannien



**Emery Geosits**, GITA Executive Director



**James Napp**, Geschäftsführer Bechtle direct in Großbritannien

**Ascan Collier**,  
Geschäftsführer, Bechtle Logistik & Service



**Bram van Campenhout**,  
Head of Partner Sales  
bei Fairphone



## Bechtle vermarktet Fairphone.

Bechtle hat eine Zusammenarbeit mit Fairphone vereinbart und vermarktet die Produkte des Herstellers in mehreren Ländern Europas. Die Smartphones basieren auf einem modularen Design und einer nachhaltigen Beschaffung der verarbeiteten Materialien. Zu den Zielen des Unternehmens zählt eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette. Fairphone trägt als erstes und einziges Smartphone-Unternehmen die Fairtrade-Gold-Zertifizierung.

Bechtle zählt zu den ersten Vertriebspartnern im IT-Markt, die Fairphone Modelle für Unternehmenskunden und öffentliche Auftraggeber bereitstellen.

## KURZ GEMELDET >>>

### Best of Europe

Cybersecurity-Hersteller **Fortinet** hat Bechtle als „**Partner of the Year**“ in der Region EMEA ausgezeichnet. Fortinet würdigt damit die Zusammenarbeit bei der effektiven Cyber-Abwehr für mittelständische und große Unternehmen.

Von **Dell Technologies** hat Bechtle den **Channel Services Delivery Excellence Award** für die Region EMEA erhalten. Die Auszeichnung würdigt die herausragenden Kompetenzen in den Bereichen Lieferung und Services sowie das Engagement in Projekten mit Dell Technologien. Als Teil der Bewertung floss auch das Feedback zahlreicher Kunden ein.

Bei den **VMware Partner Achievement Awards** wurde Bechtle 2021 als einziger deutscher Partner in der Kategorie **Partner Value EMEA** ausgezeichnet. Der Preis ehrt die exzellente Zusammenarbeit bei der erfolgreichen Cloud-Transformation gemeinsamer Kunden.

Teamwork stand auch beim Elektrotechnik-Konzern **Schneider Electric** im Fokus, der Bechtle mit dem Future Ready Award als **European Partner of the Year 2020** auszeichnete.

## Bechtle kooperiert mit Virtustream im Bereich geschäftskritischer Cloud-Services.

Bechtle baut das Portfolio mit geschäftskritischen Cloud-Lösungen von Virtustream deutlich aus. Virtustream, ein Unternehmen von Dell Technologies, verfügt als Cloud-Anbieter im Enterprise-Umfeld weltweit über das Vertrauen von Unternehmenskunden und Organisationen bei der Transformation ihrer IT und der Verlagerung geschäftskritischer Anwendungen in die Cloud. Virtustream kombiniert dabei die Zuverlässigkeit, Sicherheit

und Complianceanforderung einer dedizierten Private Cloud mit der Flexibilität, Skalierbarkeit sowie den wirtschaftlichen Vorteilen einer Public Cloud zu einer agilen, leistungsstarken Lösung.

Bechtle bietet Virtustream Cloud-Services über die eigene Clouds-Plattform an und ermöglicht auf diese Weise eine nahtlose Integration in die Hybrid- und Multi-Cloud-Infrastrukturen der Kunden.



„Unsere Kunden erwarten von Bechtle die Bereitstellung umfassender End-to-End-Cloud-Lösungen. Die ausgewiesene Erfahrung von Virtustream im Bereich unternehmenskritischer Anwendungen wie zum Beispiel SAP ermöglicht es uns, diese Anforderungen zu erfüllen.“

**Melanie Schüle**, Geschäftsführerin, Bechtle Clouds

## Bechtle erweitert Portfolio mit Dropbox.

Bechtle hat im zweiten Quartal eine Vertriebspartnerschaft mit Dropbox abgeschlossen und bietet die cloudbasierten Produkte des Herstellers europaweit über seine Multi-Cloud-Plattform an. Damit erweitert Bechtle das Portfolio um integrierte Cloud-Lösungen für Dateispeicherung und -freigabe sowie Teamzusammenarbeit.

Dropbox bietet umfangreiche Funktionen für Cloudspeicher, Dateifreigabe, virtuelle Kolaboration und professionelle Nutzerverwaltung. Die Lösungen Dropbox Standard und Advanced für Teams sowie Dropbox Education für Hochschulen sind über [bechtle-clouds.com](http://bechtle-clouds.com) verfügbar.



**Andrea Trapp**, Vice President of Business International, Dropbox



**Melanie Schüle**, Geschäftsführerin, Bechtle Clouds GmbH



## Bechtle impft über 1.000 Mitarbeitende am Bechtle Platz 1.

Es waren gute Nachrichten für alle, die sich gegen Corona impfen lassen wollten: Durch Vereinbarungen mit verschiedenen Hausarztpraxen konnte Bechtle Mitarbeitenden am Hauptsitz in Neckarsulm und aus den umliegenden Systemhäusern bereits ab 20. Mai 2021 ein Impfangebot unterbreiten. 1.012 Kolleginnen und Kollegen erhielten so ihre Erstimpfung in den Räumlichkeiten am Bechtle Platz 1.

Innerhalb von nur etwa 14 Tagen stellte das Bechtle Corona-Board mit Unterstützung des Veranstaltungsmanagements die Durchführung der Impfungen vor Ort auf die Beine. Mit Erfolg: Bereits am Tag der Bekanntmachung meldeten sich über 500 Kolleginnen und Kollegen für einen Impftermin an. Erfreulich: Allen Interessierten konnte an vier Tagen die Möglichkeit zur Impfung gegeben werden. Dabei kam zunächst der Impfstoff von AstraZeneca und anschließend der Impfstoff von BioNTech/Pfizer zum Einsatz. Auch die Termine für die Zweitimpfung koordinierte Bechtle nach den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts (RKI) und der Ständigen Impfkommission (STIKO). Außerdem ist Bechtle gut darauf vorbereitet, seinen Mitarbeitenden – in Abhängigkeit vom weiteren Verlauf der Pandemie und den STIKO-Empfehlungen – Auffrischungsimpfungen anzubieten.

## Bechtle ist Cisco Master Collaboration Partner.

Bechtle hat mit der Master-Collaboration-Spezialisierung einen weiteren Meilenstein in der stetig wachsenden Partnerschaft mit Cisco erreicht. Bechtle, Cisco Gold Integrator und bereits Master-zertifiziert in den Bereichen Networking und Security sowie Gold Provider für Cloud- und Managed Services, beweist damit nicht nur umfassendes Produkt- und Lösungs-Know-how, sondern darüber hinaus höchste Professionalität bei der Erbringung und Bereitstellung von Professional Services im Cisco Collaboration-Umfeld.

Cisco Master-Zertifizierungen erfordern eine intensive Vorbereitung und setzen eine technische Evaluierung voraus. Innerhalb eines mehrtägigen Audits wurde Bechtle umfassend auf Fachwissen, Leistungsfähigkeit und Architekturverständnis geprüft. Neben klassischen Collaboration-Lösungen wie zum Beispiel Voice-over-IP-Telefonie- und Videokonferenzlösungen konnte Bechtle auch Know-how für modernste Collaboration-Technologien wie Cloud Calling und Cisco Webex nachweisen.



**Randolph Zeilmann**, Bereichsleitung Geschäfts-entwicklung Cisco bei Bechtle



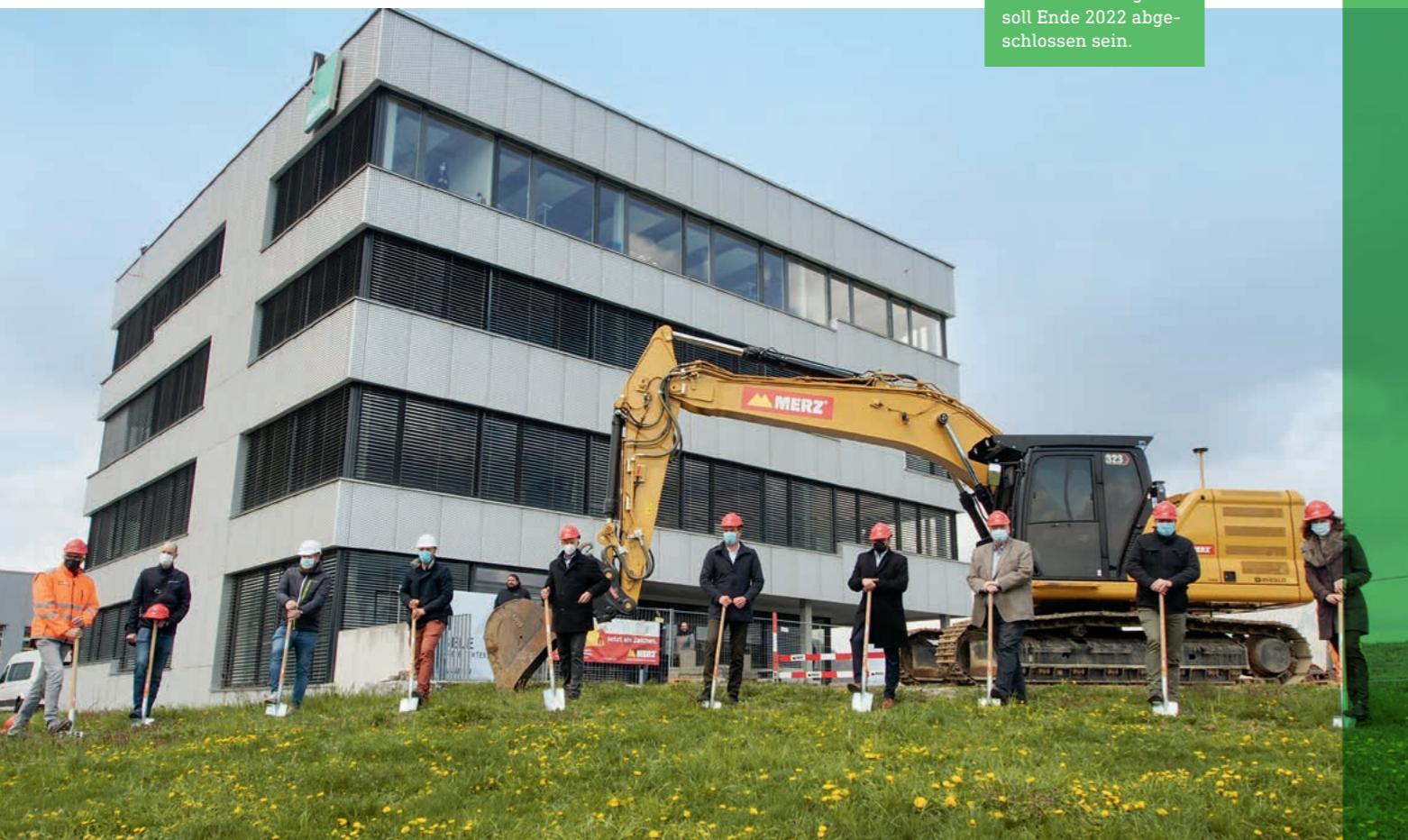
**Rüdiger Wölfel**, Managing Director Channel & Partner Organisation, Cisco Deutschland

## Bechtle Schweiz AG erweitert den Hauptsitz Deutschschweiz in Mägenwil.

Bechtle Schweiz hat mit dem symbolischen ersten Spatenstich die Bauarbeiten für die Erweiterung des Firmenstandorts in Mägenwil begonnen. Damit entstehen weitere Erdsonden-Bohrungen, welche den gewachsenen Wärmebedarf decken. Die Kühlung erfolgt künftig in allen Büroräumen über Kühldecken. Zusätzlich wird das bestehende Hauptdach mit einer Photovoltaik-Anlage aufgerüstet. Die so erzielte Generatoren-Leistung von 25 Kilowatt-Peak (kWp) speist Anschlüsse für E-Mobility-Autos und E-Bikes der Mitarbeitenden. Die Gebäudegestaltung ermöglicht eine hohe Flexibilität hinsichtlich der Büroaufteilung. So sorgen zum Beispiel nicht tragende Elementwände und Leichtbauwände für ein modernes Arbeitsplatz-Management mit Fix- und Sharing-Arbeitsplätzen.

Das bereits heute höchst effiziente und ökologische Energiekonzept wird für die Erweiterung ausgebaut. So entstehen weitere Erdsonden-Bohrungen, welche den gewachsenen Wärmebedarf decken. Die Kühlung erfolgt künftig in allen Büroräumen über Kühldecken. Zusätzlich wird das bestehende Hauptdach mit einer Photovoltaik-Anlage aufgerüstet. Die so erzielte Generatoren-Leistung von 25 Kilowatt-Peak (kWp) speist Anschlüsse für E-Mobility-Autos und E-Bikes der Mitarbeitenden.

Der Erweiterungsbau soll Ende 2022 abgeschlossen sein.



## Konsortium um Bechtle gewinnt GAIA-X-Förderwettbewerb.

Die Bundesnetzagentur hat Ende Juni 2021 die Gewinner des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ausgerichteten GAIA-X-Förderwettbewerbs bekannt gegeben. Ein Konsortium um Bechtle gehört zu den Wettbewerbsgewinnern. Die ausgewählten Vorhaben sollen als Leuchtturmprojekte den technologischen und ökonomischen Nutzen von GAIA-X verdeutlichen.

Im Projekt POSSIBLE entwickelt Bechtle mit dem August-Wilhelm Scheer Institut, Dataport, der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung, imc information multimedia communication, 1&1 IONOS sowie Univention eine innovative und nutzerfreundliche Cloud-Lösung.

Die europäische Initiative GAIA-X strebt eine sichere und vernetzte Dateninfrastruktur an, die den höchsten Ansprüchen an digitale Souveränität genügt und Innovationsförderung fördert.



**Steven Handgrätinger**,  
Leiter Public Sector,  
Bechtle AG



**Jochen Homann**, Präsident  
der Bundesnetzagentur

## Bechtle AG ist qualifizierter APT-Response-Dienstleister.

Bechtle ist qualifizierter APT-Response-Dienstleister im Sinne von § 3 BSI-Gesetz und unterstützt die Betreiber kritischer Infrastrukturen bei der Abwehr und der Bewältigung von Angriffen starker Gegner (Advanced Persistent Threat, APT). Bechtle wird seit Ende März 2021 in der vom deutschen Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) veröffentlichten Übersicht geprüfter Security-Dienstleister geführt.

„Die Bedrohung durch massive und konstante Cyberangriffe ist zu einer elementaren Herausforderung für Unternehmen und staatliche Institutionen geworden. Mit unserem qualifizierten Leistungsangebot im Bereich APT-Response stellen wir das breite Know-how und die Umsetzungskompetenz unserer Expertinnen und Experten rund um die Uhr für betroffene Unternehmen bereit.“

**Christian Grusemann**, Business Manager Security bei Bechtle



## Bechtle bündelt Kräfte im IT-E-Commerce.

Zum 01.01.2022 führt Bechtle die Aktivitäten der Konzernsöhne ARP in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich unter dem Dach der jeweiligen Bechtle direct Landesgesellschaften zusammen. Ziel ist, das florierende IT-E-Commerce-Geschäft durch die Nutzung von Synergien und die Reduzierung von Komplexität weiter zu stärken. In der DACH-Region soll darüber hinaus die Zusammenarbeit zwischen den beiden Segmenten – IT-E-Commerce und IT-Systemhaus – weiter ausgebaut werden.

Unter dem Dach der Marke Bechtle direct bleiben auch weiterhin alle Mitarbeitende von ARP im Unternehmen tätig und auch die bisherigen Standorte der ARP bleiben unverändert bestehen. Damit ergibt sich eine regional breitere Aufstellung von Bechtle direct, die insbesondere bei der Gewinnung neuer Mitarbeitender, aber auch in der Marktpräsenz insgesamt Vorteile mit sich bringt.

„Die Bündelung der Qualitäten beider Einheiten, ARP und Bechtle direct, unter einer Marke hat enorm viele Vorteile und bietet uns weitere Wachstumschancen. Für unsere Kunden und Herstellerpartner öffnet die Stärkung unter einem gemeinsamen Dach ebenfalls nur Vorteile. Zudem bleiben die handelnden Menschen auch weiterhin unverändert ihre bewährten Ansprechpartnerinnen und -partner. In unserem Business, das durchaus von persönlichen Kontakten und enger Verbundenheit lebt, ein ganz wichtiger Aspekt.“

**Jürgen Schäfer**, Vorstand IT-E-Commerce, Bechtle AG



## KURZ GEMELDET >>>

### Green IT

Bechtle und Prime Computer haben eine Vertriebspartnerschaft gestartet. Das Schweizer Unternehmen entwickelt und produziert lüfterlose und klimaneutrale PCs und Server und stellt die Themen Energieeffizienz, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit in den Mittelpunkt seiner Produktstrategie.

### 5 Star Security

Check Point Software Technologies, einer der weltweit führenden Anbieter von IT-Sicherheitslösungen, zeichnete Bechtle Logistik & Service mit dem **5 Star Partner-Siegel** aus. Der Status würdigte überdurchschnittliche Leistungen und einen hohen Spezialisierungsgrad rund um die Security-Lösungen des Herstellers.

### Österreich

Das Bechtle IT-Systemhaus Österreich hat als erster Partner in Österreich die Qualitätsauszeichnung „Master Service Competency VMware Cloud Foundation“ (MSC-VCF) erhalten. Die MSC-VCF wurde erst Ende 2020 eingeführt und ist damit die jüngste Qualitätsauszeichnung, die VMware-Partner erlangen können.

14 Länder, ein Monat, drei Disziplinen, ein Ziel: Im Juni legten 1.133 Bechtle Mitarbeitende beim **Bechtlethon 2020NE** sagenhafte 109.221 Kilometer zurück und sammelten 10.000 € für den guten Zweck.



NOCH MEHR UPDATE AUF BECHTLE.COM/UPDATE



Ihr starker IT-Partner.  
Heute und morgen.

**BECHTLE**